Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 69. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg., mtl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 267. Schwerte, Samstag, den 12. November 1904. 36. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Ungarn macht Schwierigkeiten.

Man hat in Berlin die wenig freundliche Haltung, die soeben im ungarischen Parlament gegenüber einem neuen Handelsvertrag mit Deutschland zum Ausdruck gelangt ist, mit ziemlichem Gleichmut aufgenommen. Man war auf das Geltendmachen des ungarischen Nationalstolzes und des ausgeprägten Selbstgefühls gefaßt. Graf Posadowsky hatte, einerseits zur Beschleunigung der Verhandlungen, anderseits aus Höflichkeit von vornherein einen Aufenthalt in Budapest vorgesehen. Aber das scheint den Politikern in der ungarischen Hauptstadt nicht zu genügen: Graf Posadowsky hätte vermutlich noch vor Wien nach Budapest reisen müssen, denn Ungarn „diktiert" gewissermaßen den Vertrag. Werden die landwirtschaftlichen Interessen Ungarns nicht genügend dabei berücksichtigt, dann sind die in Wien erfolgten Verständigungen vergebliche Arbeit. Das ungarische Parlament braucht nur den Ausgleich mit Oesterreich hinzuziehen — und dafür finden sich Mitel und Wege trotz der vom Ministerpräsidenten Graf Tisza geschickt eingeleitenden Aenderung der parlamentarischen Hausordnung —, so gibt es vorläufig keinen neuen Handlesvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Sowohl in Wien wie in Budapest sind die amtlichen Stellen seit längerem von dem Entschluß der deutschen Regierung unterichtet, daß noch vor Ablauf dieses Jahres der neue Vertrag im reinen sein muß, und daß im anderen Falle Deutschland in die bedauerliche Notwendigkeit versetzt sei, den geltenden Handelsvertrag zu kündigen. Die übrigen Verträge sind fertig gestellt und sollen gleich nach den Weihnachtsferien des Reichstags zusammen und als ein einheitliches Ganzes zur Beratung kommen. Auch den Handelsvertrag mit Bulgarien, worüber die Verhandlungen in Sofia geführt werden, hofft man bis zu diesem Zeitpunkt zum Abschluß zu bringen. Unter diesen Umständen würde es natürlich eine empfindliche Störung der Dispositionen herbeiführen, wenn allein der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn fehlte. In Berlin ist dem Verbündeten eine lange Geduld bezeigt worden: immer wieder erklärte man sich mit der Hinausschiebung der Verhandlungen einverstanden, um Zeit zu lassen für die Verständigung zwischen Oesterreich und Ungarn. Dringt Graf Tisza gegen die Obstruktion der Opposition nicht durch, so bleibt ihm nichts übrig, als zur Auflösung des ungarischen Parlaments zu schreiten. Ueber alledem können wieder Monate hingehen. Allerdings kann die ungarische Regierung inzwischen den Handelsvertrag mit Deutschland abschließen ebenso wie die österreichische Regierung. Aber Graf Tisza selbst hat ausdrücklich erklärt, daß der Vertrag im ungarischen Parlament nicht beraten werde vor Erledigung des Ausgleichs mit Oesterreich. Und bei der Beratung im ungarischen Parlament beginnen erst die Hauptschwierigkeiten! Denn das ist klar, daß in einem Lande wie Ungarn, wo der Deutsche höchstens die Rolle des Geduldeten spielt, wo der Entwurf eines Volksschulgesetzes die vollständige Magyarisierung des Schulwesens bezweckt, mit Unterdrückung der von den eingewanderten Schwaben und Siebenbürgener Sachsen begründeten deutschen Schulen, wo jedes freimütige Wort eines Deutschen als „Beleidigung der ungarischen Nation" aufgefaßt wird, — es ist klar, daß in einem solchen Lande ein Vertrag mit Deutschland mit vielen ungünstigen Vorurteilen und feindlichen Strömungen zu rechnen hat.

Lokales.

Schwerte, den 12. November 1904.

** **(Ein eigenes Wasserwerk)** für den Kreis Hörde scheint nunmehr, wie wir schon kurz mitteilten, eine greifbare Gestalt annehmen zu wollen. Bis zum 1. April 1913 sind alle Gemeinden des Kreises Hörde vertraglich gebunden, ihren Wasserbedarf von dem Dortmunder Wasserwerk zu beziehen. Die Städte Hörde und Schwerte waren sogar durch frühere Verträge dauernd gebunden, indes hat die Stadt Dortmund vor 3 Jahren mit allen Interessenten des Kreises Hörde neue Verträge geschlossen und die Städte Hörde und Schwerte von ihren Verpflichtungen entbunden. Der frühere Landrat des Kreises Hörde, Herr Spring, hatte nämlich schon vor mehreren Jahren die Initiative ergriffen, um dem Kreise Hörde ein eigenes Wasserwerk zu schaffen, die Ausführung scheiterte jedoch an der Kostenfrage. Jetzt sind die Verhandlungen aufs neue durch Vermittelung des Herrn Landrat v. Starck wieder aufgenommen worden und es scheint Neigung vorhanden zu sein, das Unternehmen in Form einer Aktiengesellschaft ins Leben treten zu lassen.

** **(„Die Rotte Korah")** lautet der Titel einer vom Herrn Richard Warmer (früher in Schwerte) verfaßten Komödie, die, wie wir gestern schon mitteilten, am Montag abend am Stadttheater Hagen ihre Erstaufführung erleben soll. „Die Rotte Korah" ist keineswegs eines von denjenigen sogen. „modernen" Werken, welche mit den gröbsten Mitteln arbeiten, sondern durch das ganze Stück zieht sich ein leiser Sarkasmus und ein feiner sinniger Humor, der das Lesen des Buches zu einem wirklichen Genuß macht. Wenn nun aber mancher Leser glaubt, das Werk spiele, dem Titel nach, in ferner Vergangenheit, so irrt er sich. Das Stück spielt in Pohlawe, einem Gymnasialstädtchen im Osten Deutschlands an einem Spätapril des Jahres 1904. An diesem Tage feiert das dortige Gymnasium sein 25jähriges Jubiläum und eine Reihe ehemaliger Schüler, die indes alle früher als Primaner der verbotenen Schülerverbindung „Rotte Korah" angehörten, trifft sich dort wieder. Da nun alle diese früheren Schüler verschiedenen Lebenssphären angehören, so ist das Verhalten derselben zu einander oft recht amusant. Und hier ist dem Verfasser gelungen, eine Reihe von Charakteren scharf und sicher zu zeichnen. Welch prächtige Figur ist nicht der Dr. Bunzlow, der jetzige Direktor des Gymnasiums, der früher selbst zur „Rotte Korah" gehörte, heute aber ein verknöcherter Pädagoge geworden ist, der ungern an seine früheren Streiche erinnert wird und manchen der früheren Freunde, deren „Enfant terrible" ein prächtig gezeichneter verbummelter Zeitungsmann ist, am liebsten verleugnen möchte. Es würde uns zu weit führen, noch weiter auf den Inhalt des Stückes einzugehen, aber mit hoher Spannung sehen wir seiner Erstaufführung entgegen. Wir möchten dem Werke eine große Zukunft vorhersagen, es ist ein ernst zu nehmendes Bühnenwerk, das auf jede grobe Schlager und auf jede Effekthascherei verzichtet, jedem wirklichen Kunstfreunde dadurch aber umso lieber sein wird.

W. Sch.

** **(Der Marineverein Schwerte)** wird den Einwohnern von Schwerte und Umgebung an den Abenden vom 3. bis 8. Dezember eine Sehenswürdigkeit vorführen, welche in anderen und bedeutend größeren Städten als eine Zugkraft allerersten Ranges sich bewiesen hat, nämlich „Lichtbilder des Deutschen Flottenvereins". Unsere Leser werden sich erinnern, daß diese Lichtbilder in der zweiten Oktoberhälfte in Witten in einer Weise Sensation machten, daß der Besuch auf 20 000 Personen stieg; es verdient Anerkennung, daß der hiesige Marineverein ein solch Risiko auf sich genommen hat, und wir hoffen, daß ein Besuch, ähnlich wie in unserer Nachbarstadt Witten, ihn für seine Mühewaltung entschädigen wird.

** **(Schützen-Familien-Abend.)** Die 1. Kompagnie des Bürgerschützenvereins veranstaltet heute abend im Ostermann'schen Saale einen Familienabend, bestehend in Konzert, theatralischen Aufführungen und Ball. Das von dem Vergnügungsdirektor der Kompagnie, die bekanntlich unter der ruhmreichen Führung des Herrn Hauptmann Kordes steht, entworfene Programm bietet wahre Delikatessen, besonders der Punkt „Ueberraschungen", über den wir natürlich in echter Zeitungsneugierde schon näheres wissen, aber wir werden's beileibe nicht verraten; der Herr Vergnügungsdirektor reißt uns sonst den Kopf ab, und mit ihm ist schon im

Zeitgemäße Reime.

(Nachdruck verboten.)

„Es hat so jeder seinen Krieg."

Wer käme ohne Kampf zum Ziel
In diesem Erdenleben?
Vom Frieden hat der Mensch nicht viel,
Sei noch so gut sein Streben
Ob jung und stark, ob alt und siech,
Ob reich, ob arm hienieden;
Es hat so jeder seinen Krieg
Und herzlich wenig Frieden!

Wie oft trotz höherer Kultur
Die Menschen sich erboßen;
Hier haut man sich im Kleinen nur,
Dort haut man sich im Großen.
Kanonen donnern immer fort
In Asien, — wie abscheulich
Es ist der reinste Massenmord
Und sozusagen „greulich"!

Nun brachte auch ein „Zwischenfall"
Den Nordseefischern Schaden,
Durch England gings wie Kriegesschall,
John Bull war scharf geladen,
Nun gab es einen neuen Krieg,
Jedoch bei Schuß-Vermeidung,
John Bull erringt ja seinen Sieg
Durch Schiedsgerichts-Entscheidung!

Wenn ich die Zeitung so durchflieg,
Dann raunt's aus jeder Zeile:
Es hat so jeder seinen Krieg
Und überall gibts Keile.
Sogar im schönen Land Tirol
Ereifert sich die Masse
Und nicht zum allgemeinen Wohl
Kämpft Race gegen Race!

Das Lied „O du mein Oesterreich"
Klingt traurig durch die Lande,
In jenem Land, an Reizen reich
Kommt Frieden nie zu Stande.
Dort heißt es: „Breche oder bieg"
Bei allen Elementen.
Die Volksvertreter haben Krieg
Und auch die Herr'n Studenten!

Weh' dem, der leicht erregbar ist,
Ihm schadets, wie erklärlich,
Doch wer da kämpft mit Hinterlist,
Der ist gemeingefährlich!
O weh', was hat die „grande nation"
Für böse Volksvertreter?
Es wurde Monsieur Syveton
Zum feigen „Attentäter"!

Den Kriegsminister André hat
Ein Bubenstreich getroffen,
Die Bürger in der Seine-Stadt
Bekennen nun ganz offen:
Wer hinterlistig und gemein
Vergeht im blinden Hasse,
Gehört nicht in die Kammer — nein
Der ist ein Held der „Gasse"!

Die Welt ist Kampf!
Es ringen heiß
Nation, Partei und Sippe
Und weiß mit gelb und schwarz mit weiß
Und Lippe contra Lippe;
Zum Kampfe mit dem Drachen kam
Sogar manch' Grundgescheidter,
Der einst ein zartes Täubchen nahm,
Nun hat er Krieg! — —

Ernst Heiter.

Heiter und Heiter.

? Auch ein Liebesbeweis. Herr: „Sagten Sie nicht vorhin, gnädiges Fräulein, daß Ihr Papa drei Güter in Schlesien habe?" — Dame: „Und zwei in Pommern, gewiß!" — Herr: „Nun und Sie können noch an meiner Liebe zweifeln?"

? Er wartet. Herr: „Na, Kleiner, erzähl' mal, was tust du den ganzen Tag in der Schule?" — Junge: „Ich warte, bis sie aus ist."

? Der Pantoffelheld. „. . . Gestern war mir die Sache doch zu bunt. Als mir meine Frau auf mein energisches Verlangen den Hausschlüssel nicht gab, nahm ich mir ihn einfach mit Gewalt!" — „O jerum, wenn das meine Frau erfährt, darf ich mit dir nicht mehr verkehren!"

? Zu weit gegangen. Ihr seid dann beschuldigt, Huberbauer, Euren Nachbar unter Schimpfworten in den Wald begleitet und ihn dort fürchterlich verprügelt zu haben, da seid Ihr entschieden zu weit gegangen." — „Das stimmt, Herr Präsident, ich hätt'n schon vorher auf der Wiese verhauen können."

? Gut gegeben. In einer Gesellschaft necken sich ein Advokat und ein Arzt. Arzt: „Je mehr Advokaten, desto länger der Prozeß." — Advokat: „Aber je mehr Aerzte — desto kürzer der Prozeß."

? Zärtliche Gatten. Bei einem Polizeirichter in Newyork kommt eine Frau. „Euer Ehren, kann ich vielleicht einen Haftbefehl für meinen Mann bekommen? Er hat mich gestern geohrfeigt! Richter: Gewiß, Madame, da werde ich Ihnen sofort einen Haftbefehl wegen tätlichen Angriffs und Körperverletzung ausstellen lassen." — Sie: „Kann ich mir vielleicht den Haftbefehl in einem Monat abholen, Euer Ehren?" — Richter: „In einem Monat erst? Ja, warum nehmen Sie ihn

gewöhnlichen Leben kein Spaßen. Als Festmusik ist die ganze, bewährte Branscheid'sche Kapelle gewonnen worden und ein wirklich schöner Abend steht allen Besuchern in Aussicht.

** **(Das Dortmunder Wasserwerk,)** welches an der rechten Ruhrseite in der Nähe von Geisecke für 300 000 Mark Wassergewinnungs-Anlagen anlegen wollte, beabsichtigt jetzt solche am linken Ruhrufer auf den in letzter Zeit für mehere hunderttausend Mark angekauften Ruhrweiden anzulegen. Es ist anzunehmen, daß es sich um den Bau einer neuen Pumpstation handelt, da auch von hier aus eine Rohrleitung nach dem großen Bassin im Schwerter Walde gelegt werden soll. Wie wir hören, sollen noch im Laufe des nächsten Frühjahres eine ganze Anzahl neuer Senkbrunnen die Ruhr hinauf gebaut werden. Der bei Schwerte erbaute Sammelbrunnen in der Nähe des alten Wasserwerks ist fertggestellt.

** **(Kinematograph.)** Scheufflers Riesen-Kinematograph, in dem die neuesten Ereignisse und hübsche Szenen aus Natur und Leben den Besuchern vorgeführt werden, ist hierselbst auf dem Wilhelmsplatze eingetroffen. Ein Besuch ist empfehlenswert. (S. auch Ins.)

** **Hennen,** 11. Nov. (Einen merkwürdigen Zusammenstoß) hatte gestern abend ein hiesiger Bürger. Aus Ergste zurückkehrend, scheuchte er bei Villigst einen Schwarm Fasanen auf. Dabei flog ihm eines der Tiere mit solcher Wucht gegen den Kopf, daß er bewußtlos eine ganze Weile liegen blieb. Dem Fasan jedoch ging's genau so wie seinem Opfer. Beide erholten sich fast zu gleicher Zeit. Der Fasan flog wieder auf und unser Freund setzte seinen Nachhauseweg fort. Aber den ganzen Abend war's ihm noch recht „rammdäsig" im Schädel.

** **Kirchhörde,** 11. Nov. (Die letzte Schicht.) Auf der Zeche „Felicitas" wurde der Bergmann Albert Hoppe von Steinen aus dem Hangenden so schwer getroffen, daß er kurz darauf an den erhaltenen Verletzungen starb.

Zur Einweihung der neuen kath. Pfarrkirche in Schwerte.

Der morgige Sonntag ist ein hoher Festtag für die hiesige kath. Gemeinde, wird doch morgen die neue kath. Pfarrkirche eingeweiht. Als die alte Kirche im Jahre 1863 gebaut wurde, hatte die kath. Gemeinde eine Seelenzahl von etwa 400. Der Aufschwung der Industrie vergrößerte indessen die Gemeinde rasch und ständig und die letzten Jahre waren tatsächlich eine Kalamität für die kath. Kirchenbesucher, trotzdem eine dritte und vierte Messe eingelegt und beide Geistliche allsonntäglich ordinierten. Ein Wunder allerdings ist es nicht, daß das nur 200 Quadratmeter große Kirchlein zu klein wurde, zählt doch heute die kath. Pfarrgemeinde Schwertes annähernd 5500 Seelen und hat 16 Schulklassen. Wohl oder übel mußte man daher an einen Neubau denken, zu welchem jedoch noch im Jahre 1898 kein Baukapital vorhanden war, ebensowenig ein Bauplatz. Ueber die weitere Entwickelung des Kirchenbaues teilt nun die „Trem." folgendes mit:

„Das Jahr 1898 brachte einen Umschwung der Verhältnisse. Zunächst wurde gegen Ende dieses Jahres von den kirchlichen Korporationen der Ankauf eines Bauplatzes für ein neues Pfarrhaus und eine neue Pfarrkirche beschlossen zum Preise von 50 000 Mk. Der Bau des Pfarrhauses, der von der bischöflichen Behörde in Paderborn zu wiederholten Malen gefordert war, wurde alsbald in Angriff genommen und im Jahre 1900 zur Vollendung gebracht.

Um den Kirchenbau in die Wege zu leiten, galt es, Opfer zu bringen. Im Frühjahr des Jahres 1900 wurde einstimmig beschlossen, die Kirchensteuern um die Hälfte und zwar auf 75 Prozent der Einkommensteuer und 37½ Prozent der Grund- und Gebäudesteuer zu erhöhen, wodurch die Zinssumme wenigstens eines Teiles des Baukapitals beschafft werden konnte. Mittlerweile wurde von dem Herrn Architekten Mündelein in Paderborn der Bauplan nebst Kostenanschlag, der sich auf 125 000 Mk. beläuft, entworfen. Nach Hinwegräumung so mancher Schwierigkeiten und nachdem ein Baufonds von 40 000 Mark angesammelt war, wurde im Februar 1903 die definitive Inangriffnahme des Kirchenbaues beschlossen. Die Genehmigung der vorgesetzten Behörde erfolgte alsbald und so konnte Ende Juli 1903 der erste Spatenstich getan werden. Bis zum November desselben Jahres wurde der Bau bis zur Seitenschiffhöhe gebracht, im März 1904 wieder aufgenommen und steht nunmehr in seiner Vollendung da.

Die neue Kirche zeigt die Formen einer dreischiffigen romanischen Basilika, d. h. einer romanischen dreischiffigen Kirche mit niedrigen Seitenschiffen, welche den alten Basiliken, den ältesten christlichen Kirchen, in der Anlage ähnlich ist. Die Architektur ist im romanischen Stil gehalten, weil dieser Stil bei Anwendung einfacher Formen, wie im vorliegenden Falle eine verhältnismäßig billige Ausführung gestattet. Eine Basilika ist gewählt, weil selbst bei Anwendung der einfachsten Einzelformen die Gesamtwirkung immer eine wirkungsvolle bleibt.

Das Schiff der Kirche hat ohne Chor eine Größe von 720 Qudratmeter, kann aber bequem 1500 Personen fassen. Nach Vollendung würde die Kirche ohne Chor, Emporen und Bühne bequem 2100 Personen fassen können.

Die neue Kirche macht mit den beiden Chortürmen, welche augenblicklich noch in der Ausführung begriffen sind und mit dem schmucken Dachreiter auf der Vierung einen überaus imposanten Eindruck. Sie gereicht dem Architekten, nach dessen Plänen und unter dessen Leitung dieses herrliche Gotteshaus ausgeführt wurde, dem Herrn Baumeister Mündelein in Paderborn, sowie auch der Firma Stelbring u. Frage von hier, welche den Bau ausführte, zur höchsten Ehre.

Die innere Einrichtung ist vorläufig eine recht einfache. Aufgestellt werden zunächst drei Altäre aus Sandstein mit Säulen aus Granit, jedoch ohne Aufsatz. Von diesen ist der Hochaltar durch milde Gaben beschafft; die beiden Seitenaltäre sind Geschenke des Josefs- und Marien-Verein. Diese Altäre werden geliefert von der Firma Diedrichs u. Knoche in Wiedenbrück. Zwei weitere Seitenaltäre werden von dem Cäcilien- und Stephanus-Verein geschenkt.

Die Beleuchtung der Kirche — Gasbeleuchtung, bestehend aus 5 Kronleuchtern und vier Wandleuchtern — ist angelegt von der Firma Alfred Knülle hierselbst bezw. Bomberg in Herne. Die Fenster, von denen die Chorfenster von den hiesigen Eisenbahnbeamten und den Beamten und Arbeitern dre industriellen Werke geschenkt sind, stammen von der Firma Reuter und Reichhardt in Köln, die Türen von der Firma Paul Bernhard hierselbst. Die Anstreicherarbeiten wurden von dem Anstreichermeister Emil Vollmecke von hier ausgeführt."

Mit Sehnsucht hat die katholische Gemeinde der Vollendung des neuen Gotteshauses entgegengesehen. Dasselbe ist in Wahrheit eine Zierde der Stadt Schwerte und eine der schönsten Kirchen des Ruhrtales. Möge es für die katholische Gemeinde Schwerte eine Quelle reichsten Gottessegen werden!

Aus Westfalen und Rheinland

* **Essen,** 11. Nov. (Bestechungen von Unteroffizieren.) Im Laufe des vergangenen Sommers sind hier zahlreiche Bestechungen von Unteroffizieren des Bezirkskommandos I vorgekommen, die vor einigen Wochen entdeckt wurden. Zwei Unteroffiziere befinden sich in Untersuchungshaft. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, doch sind einem der Unteroffiziere bereits mehrfache Fälschungen der Listen nachgewiesen. Er wurde dazu durch Geldbestechungen veranlaßt von Reservisten und Landwehrleuten, die auf solche Weise den abzuleistenden Uebungen entgingen. Inwieweit der zweite der Unteroffziere schuldig ist, insbesondere, ob er sich auch hat bestechen lassen, konnte bislang noch nicht ermittelt werden. Die Vorgesetzten der Unteroffiziere trifft keinerlei Schuld.

* **Oberhausen,** 11. Nov. (Die Leiche des Mädchens,) welche am Mittwoch mit eingeschlagenem Schädel und über den Kopf zusammengebundenen Kleidern aus der Emscher gezogen wurde, ist nunmehr identifiziert. Es ist die 17jährige Tochter des Schmiedemeisters Br. in Meiderich, die bislang in Ruhrort bedienstet war. Donnerstag vor acht Tagen, abends, ist das Mädchen von ihrer Herrschaft ausgeschickt worden, Heringe zu kaufen, ist aber nicht wieder zurückgekehrt. Auf welche Weise oder durch welche Umstände das Mädchen vor Ruhrort nach der soweit oberhalb dieses an der Emscher gelegenen Fundstelle gelangt ist, ob lebend dahin geschleppt oder bereits ermordet — ein Selbstmord gilt als vollständig ausgeschlossen — darüber fehlt noch jeder Anhaltspunkt.

* **Rheydt,** 11. Nov. (Diebstahl.) Im Paketschalter des hiesigen Postamtes wurden gestern abend drei Personen, ein Packer, ein Kaufmanns- und ein Rietmacherlehrling festgenommen, welche inzwischenüberführt sind, am Montag abend dem Lagergehilfen einer hiesigen Firma, während dieser mit der Aufgabe von Paketen beschäftigt war, einen Geldbrief mit 320 Mark Inhalt gestohlen zu haben. In den Taschen der beiden Lehrlinge sowie in der Wohnung des Packers wurde der größte Teil des Geldes noch vorgefunden.

* **Bonn,** 11. Nov. (In große Aufregung) wurde am Mittwoch abend ein Fuhrunternehmer aus Hangelar versetzt. Er hatte, so berichtet der „Bonner Generalanzeiger", den ganzen Tag über mit seinem Gefährt zwischen Meindorf und Hangelar gefahren. Gegen Abend kehrte er auf dem Heimweg in einer Wirtschaft ein, um sich von den Mühen des Tages durch einige Schnäpschen zu stärken. Da er gute Bekannte dort antraf, währte die Sitzung länger, als ursprünglich beabsichtigt war. Als er nun spät abends das gastliche Haus verließ, traute er zuerst seinen Augen nicht, denn Pferd und Wagen waren verschwunden. Alles Fragen nach dem Verbleib des Fuhrwerks hatte keinen Erfolg. Er nahm schließlich zu seiner Beruhigung an, daß das Pferd allein seinen Weg nach Hangelar genommen habe. Dem war aber nicht der Fall. Nun stand bei ihm fest, daß man ihm Pferd und Wagen gestohlen hatte. Nach einer schlaflosen Nacht begab sich der Fuhrunternehmer wiederum auf die Suche und zwar abermals ohne Erfolg. Schließlich am späten Nachmittage überbrachte man ihm die Nachricht, daß das Pferd am andern Morgen vor dem Hause eines Ackerers in Oberkassel gestanden hatte. Von diesem hatte der Fuhrunternehmer das Pferd vor etwa zwei Monaten gekauft. Aus alter Anhänglichkeit an seinen früheren Besitzer war das Tier dorthin zurückgekehrt.

Vermischtes.

† **Posen,** 11. Nov. (Ein verhängsvoller Zusammenbruch.) Wie wir jüngst schon kurz meldeten, hat sich in Gnesen der Getreide-Großhändler Max Rogosinski mit seiner Frau vergiftet. R. trieb Börsengeschäfte und verlor dabei in kurzer Zeit mindestens 500 000 Mk. R. galt als ein reicher Mann; er besaß allgemeines Vertrauen nicht nur in Gnesen, sondern auch bei auswärtigen Großfirmen, und hatte überall entsprechenden Kredit. Ueber sein Vermögen wurde Konkurs eröffnet. Die Folgen davon sind noch nicht abzusehen, aber sie sind jetzt schon traurig genug. Er hat ungeheure Schulden hinterlassen; mehrere Gnesener Banken und etwa dreißig dortige und auswärtige Bäcker sind schwer geschädigt, manche völlig ruiniert. Einige Bäcker haben bereits die Flucht ergriffen, ein Bäckermeister in Tremessen wurde irrsinnig, ein dritter hat bereits zweimal Selbstmordversuch gemacht. Der Unwille gegen R., der sich nicht einmal gescheut hat, das Vermögen seiner Schwiegermutter und Schwägerin zu verspekulieren, wächst in Anbetracht des durch ihn angerichteten Elendes von Tag zu Tag. Die wirkliche Höhe der Schulden dürfte kaum genau festgestellt werden können, da viele Leute ihre Verluste im eigenen Interesse geheimhalten und Geschäftsbücher nicht vorliegen.

† **(Die Welt will betrogen sein.)** Die Wahrheit dieses alten Satzes wurde durch eine Verhandlung vor der Berliner Strafkammer von neuem bekräftigt. Auf der Anklagebank saß ein Ehepaar, würdig einander. Er, ein simpler Schlosser,, spielte sich als „Ingenieur und Reserveoffizier" auf, „sie", die Tochter eines Maurers, und vor ihrer Vermählung Buchhalterin, wurde von ihrer Mutter als „illegitime Grafentochter" und Erbin eines bedeutenden Vermögens ausgegeben, und sie fand sich rasch in die Rolle der „großen Dame,,. Als die beiden geheiratet hatten, stellte es sich heraus, daß sie sich gegenseitig belogen hatten, die Welt glaubte das Märchen nur zu gern. Man gab dem Paare Kredit und bares Geld, soviel es haben wollte. Summen bis zu 12000 Mk. wurden ohne weiteres vorgestreckt, ein Architekt opferte noch mehr. Der Herr Ingenieur und die reiche Erbin nahmen alles dankend an und lebten herrlich und in Freuden, bis Anzeige gegen sie erstattet wurde. Wegen Betruges wurde der Mann zu 2 Jahren, die Frau zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Berlin,** 12. Nov. Der Witboi-Aufstand soll infolge von Aufreizung durch einen eingeborenen Propheten erfolgt sein. Es werden erfolgreiche Gefechte mit Hottentotten- und mit größeren Hererobanden gemeldet.

Hd **Berlin,** 12. Nov. Wie verlautet, hat England, als es sich bereit erklärte, die Hull-Affäre einer internationalen Kommission zu unterbreiten, bestimmte Versicherungen von Rußland erhalten, daß England freiere Hand in Egypten haben soll.

Hd **Hamburg,** 12. Nov. Der Dampfer „Edith Heyne" der Hamburger Rhederei Heyne und Heßmüller ist bei Rockeß an der Liboriaküste (Westafrikaküste) auf der Reise nach Swakopmund mit Eisenbahnschienen, Lokomotiven und Brückenteilen am 3. November gestrandet und gänzlich Wrack; die Post wurde geraubt. Die aus 28 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet. Von Schiffsgut ist nichts geborgen worden.

Hd **Kiel,** 12. Nov. Oberleutnant Frhr. von Gagern, Komandant des Torpedobootes „S 98" wurde von der Anklage der fahrlässigen Herbeführung des Zusammenstoßes mit dem Küstenpanzer „Odin" im Hafen von Lorwick in den Shetlandsinseln und der Anklage erheblicher Beschädigung des Torpedobootes — die Reparatur kostete 26 000 Mk. — vom Kriegsgericht freigesprochen.

Hd **Breslau,** 12. Nov. Nach einer Meldung aus Habelschwerdt trat infolge der Regengüsse der letzten Tage eine so rapide Schneeschmelze im Gebirge ein, daß Flüsse und Bäche über die Ufer traten. Durch das Hochwasser des Kressenbaches, welches an Höhe und Gewalt das Hochwasser im Juli bedeutend übertraf, hatten die Ortschaften Alt- und Neuweistritz und Spätenwalde besonders zu leiden. Viele Häuser standen über einen halben Meter tief unter Wasser. Die Wege in Spätenwalde sind total zerrissen und viele Brücken zerstört.

Hd **Breslau,** 12. Nov. Neue Reservistenausschreitungen ereigneten sich in Bogislaw. Zu den auf den Straßen plan- und ziellos umherirrenden hungernden Mannschaften gesellten sich Bauern und Arbeiter. Alle zusammen überfielen zunächst einen Monopolladen, aus dem sie ein großes Quantum Schnaps mitnahmen. Dann begann ein entsetzliches Plündern aller Geschäftslokale, wobei ein Polizeibeamter getötet wurde. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe abkommandierte Militär erschoß, der „Kattow. Ztg." zufolge, vier der Exzedenten.

Hd **Kopenhagen,** 12. Nov. Petersburger Privatmeldungen besagen, daß einberufene Reservisten in Bykhoff (Gouvernement Mohilew) alle Häuser geplündert und Feuer angelegt hätten. Die halbe Stadt sei dem Brande zum Opfer gefallen. In Witebsk habe es ähnliche Exzesse gegeben. Die Garnison weigerte sich, einzuschreiten. General Rydsevski ist sofort nach Mohilew abgereist.

Hd **London,** 12. Nov. Aus Tschifu wird gemeldet: Die Japaner setzten den Angriff auf die nördlichen Forts fort. Ein Fort auf der Straße nach Dalny wurde beschädigt und ein Geschütz demontiert. Die Schutzwehr im Sungschuschan-Fort wurde von Granaten zertrümmert und die Hälfte der Besatzung, 160 Mann, getötet. Nach anderen Berichten wurde ein ganzes russisches Regiment vernichtet, die Japaner erwarten jeden Moment den Ausbruch der russischen Flotte; die Schiffe müen jetzt wegen des japanischen Feuers fortwährend ihren Platz ändern.

Hd **London,** 12. Nov. Am vorigen Sonntag wurde von der japanischen Belagerungsarmee eine russische Mine in Brand geschossen, wobei eine große Anzahl russischer Soldaten ihren Tod fanden.

---

denn nicht gleich? — Sie: „Ich will's Ihnen nur sagen Euer Ehren" — wie mein Mann mir 'ne Ohrfeige gegeben hat, habe ich meine Nudelwalze genommen und ihm damit auf den Kopf gehauen, daß er nach dem Hospital geschafft werden mußte. Die Direktion sagen aber, daß er erst in einem Monat wieder auf den Beinen sein wird."

Seidenstoffe bezieht man zu Fabrikpreisen aus der
Hohensteiner Seidenweberei „Lotze",
Hoflieferant, Hohenstein-Er. i. Sa.
Hochmoderne Dessins in schwarz, weiss und farbig. Versand meter- und robenweise an Private. Man verlange Muster.

Heute morgen 1/4 4 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, mein lieber Vater, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Ewald Barenbreucker
gen. Bürger

im 41. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Wwe. Ewald Barenbreucker
Emma geb. Werth nebst Sohn.

Schwerte, Königshütte, Villigst, Holzwickede, Dortmund, Ergste u. Elberfeld, den 12. November 1904.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. ds. Mts., nachm. 1/4 4 Uhr, vom kathol. Krankenhause, Schwerte, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so diene ihm vorliegende als solche.

Bekanntmachung.

Die seitens der Gemeinde-Vertretung zu Niederhofen unter dem 27. Oktober d. Js. vollzogene Wiederwahl des Bergmanns **Gustav Meininghaus zu Höchsten**, Gemeinde Niederhofen als 1. Gemeindevorsteher-Stellvertreter der Gemeinde Niederhofen auf eine gesetzmäßige Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeindeordnung vom 19. März 1856 und des § 25 der Kreis-Ordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.

Hörde, den 8. November 1904.

Der Landrat.

Hufbeschlag-Lehrschmiede-Dortmund

Bei der Prüfung an der Hufbeschlag-Lehrschmiede zu Dortmund am 29. Oktober 1904 haben folgende Hufschmiede bestanden:

1. Wilh. Jacobs-Dorstfeld
2. Julius Sellinghoff-Castrop
3. Ludwig Hirsch-Brackel
4. Heinr. Merten-Altenderne
5. Heinr. Kraft-Dortmund
6. Anton Krone-Dorstfeld
7. Heinr. Denneborg-Rauxel
8. Wilh. Kirchheller-Castrop
9. Ludwig Schwenke Lünen
10. Ernst Bühling-Hagen
11. Wilh Borgschulte-Huckarde
12. Georg Bencz-Dortmund
13. Wilh Im Vogt-Rahm
14. Karl Stuldreher-Dortmund

Gemäß Gesetz vom 18. Juni 1884 sind diese Hufschmiede nunmehr berechtigt, das Hufbeschlag-Gewerbe selbständig auszuüben.

Dortmund, den 29. Oktober 1904.

Der Landrat, von Rynsch.

Evangel. Gebetsverein.

Sonntag, den 13 Nov 1904, im Saale des Herrn W. Quadbeck

Fest-Versammlung

unter Mitwirkung des Dortmunder Posaunenchors und der Lünener Gesangchors. 3933

Es werden aus Bochum zwei und aus Schwerte ein Prediger erscheinen.

Nur einige Tage — Schwerte, Wilhelmsplatz.

Sonntag, den 13. November,

von 4 Uhr ab stündliche Vorstellung:

Scheuffler's weltbekannter

Riesen-Kinematograph

bringt die neuesten Ereignisse der Gegenwart aus dem

russisch-japanischen Krieg

sowie das Tagesgespräch der ganzen Welt.

Die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Berlin am 14. Oktober d. J. in Anwesenheit Sr. Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, Prinzessin Viktoria sowie vieler Fürstlichkeiten.

Raubmord am Spandauer Schiffahrtskanal bei Berlin

oder: **Ueberfall eines Bierkutschers auf einsamer Landstraße.**

Die Sensation des Tages.

Drama in den Wolken.

Staunenerregend für Jeden.

„Die Vogeldiebe" — „Die kleinen Holzfrevler"
sowie 1000 der neuesten Aufnahmen.

Jeden Abend 8 und 9 Uhr finden die Haupt-Vorstellungen statt mit einem kostspieligen Programm.

Alles bis jetzt hier gesehene kommt nicht mehr zur Vorführung.

Es ladet ergebenst ein

Rich. Scheuffler.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender für 1905 ist erschienen!

Wir machen darauf aufmerksam, dass derselbe wie alljährlich bei uns zum Preise von **nur 50 Pf.** erhältlich ist und auf Wunsch durch unsere Boten frei ins Haus getragen wird.

Der Kalender enthält 3 längere, reich mit Bildern geschmückte Erzählungen, einen Schwank, den man mit stärkstem Lacherfolge an Dilettantenbühnen zur Aufführung bringen kann, und ein Saltaspiel für den unterhaltungsbedürftigen Familienkreis.

Zu diesem belustigenden Inhalt kommt noch als Beigaben ein Wand-Kalender, ein Portemonnaie-Kalender, 4 Separatbilder aus Deutschlands schönsten Gauen und ein Titelkunstdruck. Ein überaus amüsanter Anhang und eine mächtige Eisenbahnkarte für alle, welche sich mit den Verkehrsverhältnissen in Deutschland und den umliegenden Ländern bekannt machen wollen, schliesst diesen Jahrgang des Illustr. Familienkalenders würdig ab.

Man kaufe daher auch dieses Mal nur Payne's Kalender und lasse sich keine beliebige Nachahmung ins Haus tragen, sondern verlange ausdrücklich den echten Payne'schen Familienkalender.

Zwangsverkauf.

Am Montag, den 14. Nov., nachmittags 4 Uhr werde ich am Pfandlokale beim Wirt Böhmer hierselbst

2 Rinder

gegen bar versteigern. 3922

Schwerte, den 12. Nov. 1904.

Morzenroth,
Gerichtsvollzieher. 3945

Es empfehlen sich zur

Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderoben

in und außer dem Hause. 2168

Frau Witwe Westermann
Elisabeth Cuyrim,
Hörderstraße 58.

Täglich



Hammel-Fleisch

zu haben à Pfd. **55** und **60** Pfg bei

H. Wiecken, Brückstr. 22.

Fleisch zum räuchern

wird äglich angenommen. 0168

Frau Witwe Schlickmann,
Wallstraße 13.



Foxterrier

mit 3 Jungen, sowie

schwarze Teckel

in gute Hände zu verkaufen.

3809 **Oberfeld, Ostberge.**

Bettfedernfabrik

en gros en détail

E. Haver

Schwerte (Ruhr)

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Nur gute staubfreie Gänsefedern.

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

Fast umsonst!

Ich sende f. 3 M. alles zus. aus einer Konkursmasse: 1 Dampfmaschine ca. 30 cm hoch komplet (mit Spiritus heizb.), den Schnellphotograph Blitz, 1 große prachtv. Konzertharmonika m. Nickelbeschlag, 2 große Märchenbücher, 2 große Bilderbücher, 6 Spiele als: Gänse-Reise-, Affenspiel etc. 1 wertv. Buch, 20 versch. Geschichtenbücher. Alles neu, reell. **Hs. Dumlein,** Leopoldshöhe (Baden.) 4828

Reparaturen

an Uhren und Goldwaren werden gut und billigst unter Garantie ausgeführt. 3156

Andr. Schaefer
Uhrmacher
Schwerte, Hüsingstr. 14.

Stellen-Anzeiger.

Suche für Anfang Januar ein älteres zuverlässiges treues ev.

Kindermädchen

das auch etwas leichte Hausarbeit übernimmt, zu einem 6 Monate alten Kinde. 3935

Frau Th. Steinwender jr.,
Hagen-Delstern.

Suche ein

Lehrmädchen

für sofort oder später für bessere Damenschneiderei 3934

A. Senthe, Sedanstr. 11.

Für 1. Dezember oder früher ein properes, ordentliches, im Kochen erfahrenes 3911

Küchenmädchen

gesucht. Frau Fritz Meyer geb. Boeddinghaus, Elberfeld, Moltkestraße 65.

Agent ges. z. Verk. u. Cigarr. Vergüt. ev. 250 Mk u. mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg. 8068

Zum Totenfeste

empfehle ich

frische u. trockene Grabkränze
weiße Caphlumen-Kränze

sehr modern,

die beliebten Waldkränze

in geschmackvoller Ausführung. 3947

Heinrich Knostmann
Gärtnerei Wuckenhof,
Kötterbachstr. 2, am Marktplatz.

Ersuche die Herrschaften die Bestellungen für frische Kränze rechtzeitig aufzugeben.

Grosse Ersparnis im Haushalt!

MAGGI's Würze gibt augenblicklich schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen u. s. w. in allen Flaschengrössen überraschenden Wohlgeschmack. angelegentlichst empfohlen von **Frz. Gessinger,** Ecke Moltke- und Bismarckstrasse.

8888

Weinberg's
Süßrahm-Tafelmargarine
per Pfund **69** Pfg.
ist vollständiger Ersatz für gute Butter.

3938



Kummer's Kuchenmasse

enthält alle Zutaten zu 8 verschiedenen, „auf der Zunge zergehenden" Kuchen, die nie missraten. Spart Zeit, Geld und Mühe. Nach 20jährigen Erfahrungen eines Fachmannes zusammengestellt. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Grosses Paket 65 Pf.

Kummer's Vanillinzucker • Kummer's Puddingpulver • Kummer's Backpulver

sind unerreicht. — Der Name „Kummer" bürgt für die Güte.

Tongers's Taschen-Musik-Album Band 36.

31 Sopran-Arien

mit Original-Klavierbegleitung von Auber, Bach, Bellini, Donizetti, Händel, Haydn, Kreutzer, Lortzing, Mendelssohn, Meyerbeer, Mozart, Weber u. a.

Nr. 1—31 in einem Bande, schön u. stark kartoniert 1 M.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen, auch direkt von Köln (franko) gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Vollständiges Inhaltsverzeichnis im **Original-Taschen-Album-Format** kostenfrei.

Verlag von **P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

Rudolf Dupré, Inh. **Willy Dupré**

Juwelier

Hagen i. W., nur Kampstr. 11.

Gegründet 1886. Fernsprecher 767.

Grosses Lager in:

Juwelen u. Uhren

Brillant-, Diamant- u. Perl-Bijouterien.

Anfertigung sämtlicher Goldschmiede-Waren nach eigenen Entwürfen und jeder Zeichnung in eigener Werkstatt und in stilgerechter Ausführung.

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte

Lampen und Laternen

in größter Auswahl
zu staunend billigen Preisen

empfiehlt

L. Weinberg
Schwerte.

Stadttheater Hagen.

Direktion: v. Bastineller.

Montag, den 14. November, abends 8 Uhr:

Außer Abonnement!

Erstaufführung unter persönlicher Anwesenheit des Verfassers

Die Rotte Korah

Komödie in 3 Akten von Richard Warmer.

Artillerie-Verein

Schwerte.

Sonntag, den 13. November, abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Kaisersgeburtstagfeier.
4. Verschiedenes.

Nach der Versammlung frdl. Ueberraschung. 3938

Der Vorstand.

Ca.

2000 Ziegelsteine

weil überzählig, billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung



Um die Freßlust der Schweine zu fördern und eine rasche Gewichtszunahme, sowie schnelles Fettwerden derselben zu erzielen, wende man Piel's Schweine-Mast- und **Freßpulver** an. Per Paket 30 u. 60 Pfg. Niederlage in **Schwerte** bei 3390

L. Weinberg.

Wegen Aufgabe des Haushalts bin ich willens, meine gut erhaltenen

Möbel

unter der Hand zu verkaufen.

D. Stern.

3877 Westenstraße 2.

Eine schöne 3889

Wohnung

in Ergste, bestehend aus drei Zimmern, nebst Stallung, Keller und Gartenhaus, per 1. Dezember oder später zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

2 Wohnungen

von je **3 Zimmern** mit oder ohne Stallung auf sofort oder später zu vermieten 3941

Näheres i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee in bess. Hause zu haben. 3944

Näh.: Geschäftsstelle d. Ztg.

Großes Ladenlokal

sowie

abgeschl. Etagen

mit allen Bequemlichkeiten sind zum 1. Januar 1905 in meinem neuerbauten Hause zu vermieten.

Gustav Baumeister,

3916 Hagenerstraße 4.

Gebrauchte Flügel

durch Eintausch erhalten, wegen zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben. 2967

Rud Ibach, Sohn

Barmen, Neuerweg 40/42.

Schönheit 3864

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann u. Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus** und in der **Wigginghaus'schen Apotheke.**

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma M. Peterseim, Blumengärtnerei in Erfurt, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Bernhard Stern

Markt 7 **Schwerte** **Markt 7**

Spezial-Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Elegante Neuheiten

Paletots	für Herren von	9	Mk. an bis	38	Mk.
Anzüge	„ „ „	10	„ „ „	40	„
Lodenjoppen	„ „ „	4.50	„ „ „	12.50	„
Faltenjoppen	„ „ „	7.50	„ „ „	18	„
Hosen in Buckskin, Kammgarn, Cheviot 2c.		2.50	„ „ „	12	„

Ein **Partie-Posten Paletots** für Herren und Jünglinge **ganz bedeutend unter Preis.**

Eine fröhliche Schaar

dankbarer Weihnachtsgäste zu Bethel gedenkt mit inniger Freude des reichen Maßes treuer Liebe, welches ihr bisher aus dem ganzen deutschen Vaterlande, dem sie angehört, zu teil geworden ist, und hofft in der Stille auch zum kommenden Weihnachten auf gleiche Barmherzigkeit.

Wir konnten während des letzten Jahres bei uns beherbergen und pflegen 2073 Epileptische, 283 Geisteskranke, 1309 andere an inneren und äußeren Krankheiten Leidende, darunter sehr viele elende und verwaiste Kindlein, 1521 heimatlose Brüder von der Landstraße, die in unseren Kolonien dauernde Aufnahme finden, 195 verirrte jugendliche Zöglinge; Summa 5381 Pfleglinge, welche, da sie meist der Klasse der Unheilbaren angehören, sich auch größtenteils unter unsern mehr als 100 Weihnachtsbäumen einfinden.

Soeben ist zu den bisherigen Häusern noch ein neues für arme Schwindsüchtige, welche von den Aerzten aufgegeben sind, hinzugekommen, das den Namen „Gute Hoffnung" trägt. Es wird, da viele der Aermsten schon zu lange warten, auch zu Weihnachten schon mit Kranken gefüllt sein.

Jede kleinste Gabe auch in Naturalien nimmt mit dankbarer Freude für seine Armen an

F. v. Bodelschwingh
Pastor zu Bethel bei Bielefeld.



Zu beziehen durch:

Carl Braus, Schwerte,

Buch- und Kunst-Handlung.



Allein erst zu haben bei: A. Berkenkopf, Jul. Boecker, Consum-Anstalt d. Eis. Ind., Th. Greve, H. Haver, Diedr. Hövelmann, Ad. Kohlmann, Carl Kühl, Wilh. Kühnholz, C. Lethaus, W. Plate, Joh. Rosenberger, Herm. Schmidt, Hch. Schniewind, Hch. Schröder, H. von der Heyde, L. Weinberg und überall, wo Luhns Plakat hängt.

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das neueste und Vorzüglichste besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten franko.

Wir empfehlen unser großes Lager in

Kragen, Capes, Saccos, Paletots, Blousen, Costümröcke, Kinder-Jaquetts, Kinder-Capes, und Kinderkleidchen, Kleiderstoffe, Besätze, Blousen, Sammet und Seide, Wollwaren, Pelzwaren u. Regenschirme.

Geschw. Becker,

Schwerte.

Anerkannt **größte Auswahl am Platze in sämtlichen Mannfakturwaren u. Damen-Konfektion. Billigste Preise!**

Streng reelle Bedienung!

Deutsche Frauen! Gedenket der Handweber!

Sie bitten um Abnahme von **Tischtüchern und Servietten, Thee- und Kaffeegedecken, Hand-, Küchen-, Scheuer- und Staubtüchern, Bettzeugen** in weiß und bunt, **Leinwand** in allen Breiten, **Taschentüchern, Hemden- und Schürzenstoffen** usw. Auf Wunsch alles fertig **genäht und gestickt. Vollständige Aussteuern!** Viele lobende Anerkennungen! Muster und Preise und Waren von 20 Mark Wert an franko.

Vereinigung Lausitzer Handweber, G. m. b. H., Geschäftsstelle: Linderode (Lausitz) 96.

Reinleinene Jacquard-Tischtücher, mittelfeinfädig, aus **prima** Flachsgarn, Stern- oder Maiglöckchenmuster 115×125 cm groß a Tuch M. 1,70; 115×150 cm, a M. 2,–; 130×130 cm, a M. 2,20; 130×165 cm, a M. 2,75; 130×200 cm, a M. 3,30; 130×265 cm, a M. 4,40; 130×300 cm, a M. 4,95; 130×330 cm, a M. 5.50. **Servietten** 65×65 cm, a Dtzd M. 6,60.

Wo?

kauft man die besten **Möbel und Polsterwaren?**

Bei

Arnold Niederhoff,

Polsterer und Dekorateur,

Schwerte, Brückstraße 21.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malz-Extract in fester Form)

2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg

Niederlage bei **Aug. Hartmann** in Schwerte, Bahnhofstraße 22.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Braunschweiger Rotwurst

per Pfund 45 Pfg.

Sülze (Delikateß) per Pfund 54 Pfg.

Leberwurst „ „ 55 „

3952 empfiehlt

L. Weinberg, Schwerte.

Gasthof „Westfäl. Hof".

(Inh. W. Quadbeck.)

Französische Poularden, Rehbraten, Kalbsfrikando, Hasenpfeffer

---

Im Markaner werden am Sonntag, den 18. d. Mts.

Hasen und Enten ausgeschossen.

Es ladet ergebenst ein 3875

Joh. Schneider.

Rheumatismus- und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. **Maria Grünauer, München** Pilgersheimerstr. 2/II.

Süßrahmbutter

im Faß

wieder eingetroffen.

L. Weinberg

Schwerte.

„Storms Kursbuch fürs Reich"

hat vorrätig

C. Braus'sche Buchhandlung

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant

(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)

Barmen

Neuerweg 40

Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch-Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Neu! Ansichtspostkarten

mit dem kronprinzlichen Paar.

Carl Braus, Buchhandlung.

Neue Violin-Schule

von

Julius Weiss.

Mit besonderer Berücksichtigung der 1. und 3. Lage. Eingeführt an vielen Musik-Instituten, Seminarien- und Präparanden-Anstalten. Auch vorzüglich zum **Selbstunterricht** geeignet.

Empfohlen von Autoritäten I. Ranges

als ganz hervorragendes Unterrichtsmittel!

Band I. (ca. 100 Seiten grosses Format) **Mk. 3.—**
Band II. (ca. 40 „ „ „) **Mk. 1.50**
zusammen im Band Mk. 4.—

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt portofreie Zusendung durch den Musik-Verlag von

Julius Weiss, Berlin SW., Gneisenauerstr. 2.

Musikalien-Verzeichnisse gratis und franko!



Bordeaux-Rotwein,

garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95 Pfg.**, im Ausschank pr. Glas **20 Pfg** empfiehlt

Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Gr. Ober-, Unterbett. u. Kissen zus. 12½ M., Hotelb. 17½ M., Ausst.-Betten 22½ M. Nichtpass., Betrag ret. Preisl. grat.

A. Kirschberg, Leipzig 36.

Zahn-Institut von Wilh. Hoffmanns Nachf.

Inhaber: **Wilh. Overbeck**

Ostenstr. 7. Schwerte. Ostenstr. 7.

Spezialität: Absolut schmerzloses Zahnziehen ohne jeden Nachschmerz. . .

Künstl. Zähne, Reparaturen, Plomben.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 267. Schwerte, Samstag, den 12. November 1904. 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Wochenschau.

(Von unserem Berliner Bureau.)
(Nachdruck verboten.)

Mit Ausnahme des ostasiatischen Kriegsschauplatzes, auf dem zu den natürlichen Schrecknissen des Feldzuges die Unbilden eines frühen Winters sich geltend machen, hing in der Politik nach einigen Sturmtagen der Himmel wieder voller Geigen. Auf dem Gastmahl zu Ehren des neuen Lordmayors — des City-Bürgermeisters — von London hat der britische Minister des Auswärtigen über Weltlage und internationale Streitfragen in einem Tone gesprochen, daß man nicht recht begreift, warum man sich vor ein paar Wochen in Alt-England so fürchterlich über die Schießaffäre auf die Heringsfischer von Hull aufgeregt hat. Der Minister sagte, die russischen Kanonenschüsse seien allerdings ein schwerer Angriff nicht nur auf englische Untertanen, sondern auch auf die englische Flagge gewesen, aber es habe doch keine böse Absicht vorgelegen, deshalb sei mit Bestimmtheit auf einen befriedigenden Abschluß der ganzen Angelegenheit zu rechnen. So klug konnte man an der Themse gleich sein, denn daß die in den schweren ostasiatischen Krieg verwickelten Russen nicht mutwillig noch einen Konflikt mit England vom Zaune brechen würden, war doch ganz außer Frage.

Der Zusammentritt des deutschen Reichstages ist bis zum Ende November hinausgeschoben worden, da es mit den Vorarbeiten für die Tätigkeit unserer Volksvertreter noch hapert. Unter den ersten Gesetzentwürfen wird sich auch die Vorlage für die Deckung der Kriegskosten in Südwestafrika, zur Dämpfung des Herero-Aufstandes befinden. Die verlangte Summe beträgt etwa 80 Millionen, und sie wird noch nicht die letzte sein. Das ist gerade keine erfreuliche Tatsache, aber wie die Dinge nun einmal liegen, geht es nicht anders, es muß in den sauren Apfel gebissen werden. Lehrgelder können für einen Staat recht teuer werden; darum ist darauf zu achten, daß sie nur einmal wenigstens gezahlt zu werden brauchen. Im übrigen lauten ja nun die militärischen Berichte aus Südwestafrika so, daß wir mit einem nicht mehr fernen Erlöschen der gesamten Bewegung rechnen können, was natürlich eine scharfe Wachsamkeit, um ein Wiederaufflammen zu verhüten, nicht ausschließt. Die Verhandlungen des preußischen Landtages sind bis zum Beginn der letzten November-Woche vertagt worden, um der Kommission zur Beratung der Kanalvorlage Zeit zur Förderung ihrer Arbeiten zu lassen. Ueber den Gesundheitszustand des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern waren sensationelle Gerüchte verbreitet. Der greise Herr hat allerdings mit der unvermeidlichen Alters-Beschwerden zu kämpfen, aber irgend welche persönliche Gefahr ist nicht vorhanden. Bei einiger Schonung des bisher gar zu rastlosen Regenten dürften auch diese Beschwerden mehr zurücktreten, wenngleich sie sich ja nicht völlig beseitigen lassen.

Was Popularität wert ist, das hat in den Vereinigten Staaten der Präsident Roosevelt erfahren, der auf weitere vier Jahre zum Oberhaupt der nordamerikanischen Union gewählt ist. Der offene und ehrliche Mann verdient die Glückwünsche, die ihm von allen Seiten, auch vom deutschen Kaiser, dargebracht worden sind, aber was die Politik der großen Republik jenseits des Ozeans betrifft, da ist die festgelegt, und auch Herr Roosevelt wird ihr in den kommenden Jahren seiner Amtstätigkeit kein neues Siegel mehr aufzudrücken vermögen. Seine Person gibt aber doch die Gewähr, daß Extravaganzen in der eingeschlagenen Weltpolitik verhütet werden, zu welchen der Yankee sonst ziemlich leicht geneigt ist. In der schroffen Zollpolitik ist kaum ein Wechsel zu erwarten; bei Antritt seiner Präsidentschaft sprach sich auch Roosevelt für mancherlei Reformen in diesem Sinne aus, aber durchzusetzen hat er nichts vermocht. Der Einfluß der großen Millionen-Spekulanten ist hier mächtiger, als der Wille des Präsidenten, und auch eine absehbare Zukunft wird hierin kaum einen Wechsel bringen. Große Wahlen haben auch in Italien stattgefunden und dem Ministerium Golitti eine ansehnliche Mehrheit gebracht. Namentlich die radikalen und sozialistischen Elemente haben Einbußen erlitten. [illegible] in Oesterreich und Italien über die blutigen Zusammenstöße in der tiroler Hauptstadt Innsbruck zwischen Deutschen und Italienern ist zwar noch nicht ganz geschwunden, hat aber doch schon ruhigeren Anschauungen Platz gemacht. Zu leugnen ist keinesfalls, daß die Stimmung in dem von Bewohnern italienischer Zunge so stark durchsetzten Tirol eine äußerst feindselige ist, und daß auch das Militär davon ergriffen ist. Die italienisch sprechende Bevölkerung in Tirol, die ursprünglich auf den Bezirk von Trient beschränkt war, hat sich weiter und immer weiter nach Norden hinauf ausgedehnt, und mit der wachsenden Verbreitung sind auch ihre Ansprüche gestiegen. Den erregten Gemütern in den Grenzbezirken gegenüber haben beide Regierungen allen Anlaß, eine feste Hand zu zeigen. Gut ist's aber vor allem, daß Oesterreich, wie Italien dem großen Friedens-Dreibund angehören, aus diesem Nationalitätenstreit konnten sich sonst ernste Schwierigkeiten entwickeln.

Der Stellvertreter des deutschen Reichskanzlers, Graf von Posadowsky, hat sich zur Fortsetzung der Handelsvertrags-Verhandlungen von Wien nach Budapest begeben; Ungarn stellt, wie bekannt, die höchsten Ansprüche, bei den Magyaren ist es eine alte Sache, daß sie gern andere für sich zahlen lassen. In Paris kommt der nationalistische Abgeordnete Syveton, welcher vor acht Tagen den Kriegsminister Andre in öffentlicher Kammersitzung geohrfeigt hatte, vor die ordentlichen Gerichte.

Der Krieg in Ostasien will nicht vom Fleck; Port Arthur hält sich ungeachtet aller japanischen Angriffe, also müssen die Russen doch noch zahlreicher und besser mit Munition und Proviant versehen sein, als bisher behauptet war, sonst hätten sie längst erlahmen müssen. In der Mandschurei hindert der frühe Winter die militärischen Operationen; vielleicht wirds nun bis zum Lenz ganz still.

Der deutsche Kolonialkrieg in Südwest-Afrika.

Für die Niederwerfung der Aufstände in unserer südwestafrikanischen Kolonie wird nach einer als zuverlässig anzusehenden Mitteilung ein Nachtragskredit in Höhe von 80 Millionen Mark gefordert werden. Weitere Kosten sollen in dem ordentlichen Etat für 1905 verlangt werden. Wieviel die Gesamtkosten betragen [illegible] nicht übersehen, 200 Mill. Mark dürften es aber wohl werden. Die beiden bereits genehmigten Nachtragsforderungen beliefen sich auf 2 800 000 Mark Ein sozialdemokratisches Flugblatt kündigt an, daß Vertreter der „Genossen" im Reichstage scharf gegen die Kolonialpolitik und gegen die Bewilligung weiterer Mittel für den südwestafrikanischen Feldzug Stellung nehmen werden. Von anderer Seiten heißt es auch, daß die Sozialdemokraten die Zurückberufung der Truppen verlangen wollen. Diese Angabe ist kaum ernst zu entnehmen, denn es ist selbstverständlich, daß das Expeditionskorps solange in der Kolonie verbleiben muß, bis Ordnung und Ruhe im vollsten Um-

---

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.
(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Wolfgang hatte bisher den über Knöwe umlaufenden Gerüchten nur geringen Glauben geschenkt, heute aber hatte er von ihm ebenfalls den Eindruck erhalten, als ob ihnen wohl ein wahrer Kern zu Grunde liegen könne. Würde aber der Förster, wenn er die blutige Tat verübt hätte, nicht vor allem bestrebt gewesen sein, den Verdacht, daß überhaupt ein Mord verübt worden sei, zu bekämpfen? Sprach nicht der Umstand, daß er durchaus ein Verbrechen behauptete, allein so klar gegen seine Schuld, daß es eine Torheit gewesen wäre, irgend einen Verdacht gegen ihn zu hegen?

Aber war denn überhaupt ein Mord verübt worden? Sprachen nicht alle diese Gründe, die der Justizrat Frühberg so klar entwickelt hatte, mit überzeugender Kraft dafür, daß der von Entehrung und Schande Bedrohte den schon früher von ihm ausgesprochenen Entschluß wirklich zur Ausführung gebracht und die mörderische Waffe gegen sein eigenes Haut gerichtet hatte? Wolfgang konnte trotz allen Sinnens und Grübelns zu keiner klaren Anschauung kommen.

In langsamem Schritt war Wolfgang durch den Wald geritten, jetzt als er dessen Saum ereicht hatte, sah er vor sich Schloß Dahlwitz liegen.

Schloß Dahlwitz war ein mächtiges, altertümliches, aber keineswegs prächtiges Gebäude, lag mit der Hauptfront an der großen Landstraße, von dieser nur getrennt durch einen schmalen, mit geringer Sorgfalt unterhaltenen Vorgarten, durch welchen ein breiter Kiesweg zum Hauptportal führte. Jenseits der Landstraße lag der eigentliche, große, parkartige Schloßgarten, dessen hintere Partien unmittelbar in den Dahlwitzer Forst übergingen.

Hinter dem Schloß lag der große,, von den Wirtschaftsgebäuden, Ställen und Scheunen rings umgebene Wirtschaftshof. Die Besitzer von Dahlwitz waren von jeher immer tüchtige Wirtschafter gewesen. Sie hatten auch einen großen Luxus auf die Erbauung der stattlichen Wirtschaftsgebäude als auf die Verschönerung des Schlosses verwendet, jetzt aber machten sowohl das Schloß als die Wirtschaftsgebäude einen etwas verkommenen Eindruck, sie waren nicht mit der Sorgfalt in Ordnung gehalten, welche ihr Erbauer auf sie verwendet hatte. Wolfgang, der an die prächtige Brandenbergische Wirtschaft gewöhnt war, bemerkte dies mißfällig, als er durch den Torweg vom Felde aus in den Hof einritt; er fand ein Gerücht bestätigt, das ihm schon mehrmals zu Ohren gekommen war, das sein Verwandter, Herr von Funk, seine Wirtschaft vernachläßige, daß er knickerig geizig sei, wenn es gelte, auch die notwendigste Verbesserung in der Feldwirtschaft einzuführen oder die großen Wirtschaftsgebäude in gutem Zustande zu erhalten, während er, wie erzählt wurde, bei seinem häufigen Besuchen in Berlin namhafte Summen am Spieltisch vergeudete.

Einen unangenehmen Eindruck machte es auf Wolfgang, daß der erste Mensch, dem er in Schloß Dahlwitz begegnete, der ihm von jeher widerwärtige Inspektor Upsen war, der nach den Andeutungen des Försters Knöwe in das Geheimnis eingeweiht sein solle, das den Tod des Vaters umgab.

Der Inspektor Upsen stand, träge sich sonnend, an der Tür des sogenannten Verwalterhauses, in dem er seine Dienstwohnung hatte. Als er den in den Hof Eintretenden erblickte, reckte er faul die schlotterigen Glieder des großen, aber durch die Erhöhung der einen Schulter mißgebildeten Körper, dann rief er mit gellender unnatürlich hoher Stimme nach einem Knecht, der schnell aus einem Stall kam und herbeieilte, um das Pferd des gnädigen Herrn zu halten; er selbst ging langsam, ch auf einen mächtigen Knotenstock stützend, hinkend und den Fuß in eigentümlicher Weise nachschleppend, Wolfgang entgegen. Der fast riesenhaft große Mann war ein Krüppel, seine Glieder waren seltsam mißbildet. Unter den buschigen Brauen funkelten seine Augen, von denen das eine groß und weit weit geöffnet war, während das andere halb von dem Augenlied verdeckt schien, aber trotzdem nicht weniger seltsam blitzte.

Wolfgang war schon abgestiegen, als Upsen ihn erreichte. Er betrachtete mit Widerwillen den häßlichen Menschen, der ihm noch scheußlicher als jemals früher erschien, als er den Hut abnahm und sich fast bis zur Erde verbeugend grinsend ausrief: „Ah, der Herr Baron von Brandenberg! Möge Gott der Herr Ihren Eingang in Schloß Dahlwitz segnen, möge der Allmächtige Sie trösten in Ihrem schweren Schmerz, Herr Baron!"

Wolfgang hätte den unangenehmen Menschen am liebsten mit scharfen Worten zurückgewiesen, aber dazu fühlte er sich nicht berechtigt.

„Ich danke Ihnen, Herr Upsen", sagte er kurz. „Ist Herr von Funk zu sprechen?"

„Der gnädige Herr ist leider nicht zu Haus. Er ist vor einer halben Stunde nach dem Vorwerk geritten. Aber die gnädige Frau hat schon vor einer halben Stunde das Frühstück genommen, sie befindet sich mit dem Fräulein im Gartensalon. Wenn der Herr Baron sich dorthin bemühen will, würde ich sofort einen reitenden Boten nach dem Vorwerk schicken, um meinen Herrn zu benachrichtigen. In einer halben Stunde wird er hier sein.

„Gut, Herr Upsen, schicken Sie nach dem Vorwerk. Einstweilen werde ich schon meiner Kousine einen Besuch machen."

Er nickte dem Inspektor zu und ging dann direkt nach dem Schloß. „Sie brauchen sich nicht mit der Begleitung aufdrängen, ich finde allein den Weg nach dem Gartensalon."

„Von aufdrängen kann hier keine Rede sein, es macht mir die höchste Ehre, dem Herrn Baron das Geleit geben zu dürfen. Auch wollen zu Gnaden halten, wenn ich mich erdreiste, eine Frage an den Herrn Baron zu wagen:

Es sind so seltsame Gerüchte nach Schloß Dahlwitz gekommen. Man erzählt der verrückte alte Förster Knöwe verbreite überall die merkwürdigsten Nachrichten über das große Unglück, dem nach Gottes unerforschlichen Ratschluß der gnädige Herr zum Opfer gefallen ist, und auch die Brandenberger Leute sprächen nach, was der Knöwe erzähle, es werde eine gerichtliche Untersu-

fange wiederhergestellt sind. Auf halbem Wege dürfen wir nicht stehen bleiben, umsoweniger, als der südafrikanische Boden mit dem Blute so vieler deutscher Männer gedüngt ist. Ueber das Kampfgelände im Süden, besonders über die Karalsberge heißt es in einem den Berl. N. Nachr. zur Verfügung gestellten Briefe aus Warmbad: „Nur in den Bergen, hinter den sicheren, fast unsichtbaren Verschanzungen läßt sich der hiesige Eingeborene auf ein Gefecht ein; die freie, schutzlose Fläche fürchtet er. Wie man hier hört, sind die Eingeborenen damit beschäftigt, bei den in den Karalsbergen liegenden Wasserstellen Verschanzungen anzulegen, um so durch die Entziehung des Wassers die Bewegungen unserer Truppen unmöglich zu machen. Diese einzelnen Wasserstellen zu nehmen, wird für später eine schwere Arbeit werden, und nur mit Hilfe von Gebirgsartillerie wird es ohne allzugroße Verluste überhaupt möglich sein. Wer die Karalsberge nicht kennt, macht sich keinen Begriff von den dortigen Schwierigkeiten, wie sie sich einer berittenen Truppe, die Proviant mitzuführen gezwungen ist, entgegenstellen. Auf Schritt und Tritt begleitet sie das Gespenst des Wassermangels." Der Briefschreiber berichtet auch über eine standrechtliche Erschießung: „Kurz vor Postschluß trifft hier die Nachricht ein, daß zwei Söhne und der Schwiegersohn des Farmers Freyer, eines mit einer Buschmann-Frau verheirateten Engländers, kriegsgerichtlich erschossen worden sind. Sie wurden nach dem unglücklichen Gefecht der Abteilung des Leutnants von Stempel als des Verrats verdächtig, verhaftet. Der Verdacht, daß sie überhaupt mit Morenga unter einer Decke steckten, scheint sich bestätigt zu haben."

Einem Kapstädter Telegramm zufolge wird der „Cape Mail" aus Upinton gedrahtet, daß eine große Anzahl Hottentotten an der Grenze der Kapkolonie erschienen, die eine Anzahl flüchtiger deutscher Kolonisten und zwölf Mann der deutschen Schutztruppe vor sich hertrieben. Die Flüchtlinge überschritten die deutsche Grenze. Obwohl es als unwahrscheinlich erachtet wird, daß die Hottentotten wagen werden, ihnen zu folgen, wurde die britische Grenzpolizei wesentlich verstärkt, um für jeden Fall gerüstet zu sein. Das Gesuch der deutschen Schutztruppler, nach Deutsch-Südwestafrika zurückkehren zu dürfen, wurde abgelehnt.

Von deutscher Seite liegt eine Meldung über diesen Vorgang noch nicht vor. An sich wäre es nicht unwahrscheinlich, daß deutsche Farmer vor den aufständischen Hottentotten auf kapländisches Gebiet flüchten und daß wenige Mann der deutschen Schutztruppe von einer Uebermacht der Hottentotten über den Grenze gedrängt werden. Im Aufstande gegen die Bondelzwarts ist, wie man sich entsinnen wird, ein ähnlicher Fall vorgekommen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Bochum,** 10. Nov. (Die Diebe im Frack.) Der Wert des in der Villa Baare bei Gelegenheit der Jubelfeier des Bochumer Vereins gestohlenen Silbergeschirrs beläuft sich auf über 5000 Mark. Die vier Kellner wurden in dieser Angelegenheit bereits verhaftet, als sie mit ihrem Raube vom hiesigen Hauptbahnhofe aus abdampfen wollten. Es sind Serviekellner von auswärts. Gemaust hatten die Elstern mit Schwalbenschwänzen außer dem Tafelsilber auch die wertvollen, mit Brillanten besetzten Manschettenknöpfe eines hohen Ehrengastes.

* **Essen,** 11. Nov. (Ein überflüssig Beginnen.) Das hiesige Schwurgericht hatte bekanntlich den Bergmann Hermann Alt aus Gelsenkirchen zum Tode verurteilt und auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre erkannt. Alt hatte am Abend des 14. Juni in der Schultestraße in Gelsenkirchen die 60jährige Frau Kraft überfallen und ihr den Hals durchschnitten, um sie zu berauben. Das Urteil wurde von der Staatsanwaltschaft mit dem Rechtsmittel der Revision angegriffen, weil rechtsirrtümlich auf einen zeitlichen Ehrverlust erkannt ist; es mußte nach dem Gesetz nicht auf 10 Jahre ,sondern auf dauernden Ehrverlust erkannt werden. Da dieser Einwand als begründet anzusehen war, das Reichsgericht aber prozessual nicht in der Lage ist, das Urteil diesbezüglich abzuändern, so erfolgte die Aufhebung des Urteils unter Zurückweisung an die Vorinstanz. — (Da in der Hauptsache der Verurteilung zum Tode, keinerlei Irrtum vorgekommen ist, so kann man es im Interesse der Staatskasse nur bedauern, daß infolge eines unbedeutenden Rechtsirrtums die Sache noch einmal zur Verhandlung kommt. Dem Verurteilten kann es doch eigentlich ganz gleich sein, ob ihm nach seinem Tode die „Ehrenrechte" noch auf 10 Jahre aberkannt werden, oder ob sie ihm „dauernd" entzogen werden.)

* **Langenfeld** (Kreis Solingen), 11. Nov. (Kindesaussetzung mit romantischem Anstrich.) Neulich abends fand man vor dem St. Martinus-Krankenhause einen etwa einjährigen, bildhübschen Knaben, der, nach seiner guten Kleidung zu urteilen, besseren Verhältnissen entstammt. Das Kindchen war bekleidet mit einem wertvollen, weißwollenen Kleidchen, das mit roten Schleifen geschmückt war; als Schutz gegen die Kälte diente ein blaues, wollenes Mäntelchen, dann hatte das arme Würmchen gelbe, wollene Schuhe an und trug ein blaues Mützchen. Au seinem feinleinenen Hemdchen war das Wäschezeichen entfernt. Das Kind hatte eine blühende Gesichtsfarbe, und zu seinem rosigen Antlitz standen ihm die blonden Löckchen und die glänzenden blauen Aeugelchen allerliebst. Das ganze Interesse unseres Ortes konzentriert sich jetzt auf den kleinen, geheimnisvollen Findling, dessen Herkunft bis zur Stunde in romanhaftes Dunkel gehüllt ist.

* **Düsseldorf,** 11. Nov. (Flüchtiger Postbeamter.) Seit Samstag ist ein Assistent des Postamtes am Hauptbahnhofe nach Unterschlagung eines Geldbriefes mit etwa 4000 Mk. Inhalt flüchtig geworden. Er hatte den Wertbrief am Freitag abend am Schalter in Empfang genommen und darüber ordnungsmäßig quittiert, die Sendung aber nicht in das Annahmebuch eingetragen. Das Fehlen des Briefes konnte aus diesem Grunde von der Post nicht bemerkt werden. Am Samstag meldete sich der untreue Beamte krank und machte sich dann davon. Die Unterschlagung wurde erst heute infolge einer brieflichen Reklamation des Adressaten des Geldbriefes bekannt, so daß der Flüchtling einige Tage Vorsprung hat. Ob er weitere Veruntreuungen begangen hat, ist noch nicht festgestellt.

* **Hülchrath** bei Grevenbroich, 11. Nov. (Hohes Alter.) Gestern vollendete der frühere Schneidermeister Joh. Pohl hierselbst sein 101. Lebensjahr. Obwohl der Greis schon sechs Jahre zu Bett liegt, versteht er es noch, durch seinen Witz die Besucher zu erheitern. Eine besondere Freude für ihn, den Veteranen des Kaiser Franz-Regiments, war es, daß Kaiser Wilhelm II. ihn an seinem gestrigen Geburtstage mit einem ansehnlichen Geldgeschenke beehrte.

* **Duisburg,** 11. Nov. Starker Schrecken.) Eine am Schlick wohnende Frau war gestern morgen mit dem Putzen ihrer Stubenfenster beschäftigt. Durch das Geschrei der Kinder wurde sie hierbei erschreckt und stürzte nun, ohne einen Halt zu finden, aus dem zweiten Stock auf das Straßenpflaster. Schwerverletzt wurde die Frau weggebracht.

* **Lüdenscheid,** 11. Nov. (Schweres Unglück.) Die Unsitte, Treppen und Fluren bei Eintritt der Dunkelheit nicht ordnungsmäßig zu beleuchten und zu schützen, hat am Sontag abend über die 67 Jahre alte Ehefrau des Fabrikarbeiters Karl Kramer hier ein schweres Unglück herbeigeführt. Vom Reformationsfest kommend, kam die Fau auf der unbeleuchteten und nicht einmal mit ordnungsmäßigem Geländer versehenen Haustreppe durch einen Fehltritt zu Fall und stürzte mit dem Kopf auf am Boden liegende Bretter, wobei das rechte Auge durch Aufschlagen auf eine scharfe Ecke dermaßen zertrümmert wurde, daß ind er Augenklinik zu Hagen nur die sofortige Herausnahme des schwer verletzten Auges erübrigte. Für den betr. Hauswirt, durch dessen Unvorsichtigkeit das Unglück entstand, wird die Sache noch ein böses Nachspiel haben.

Vermischtes.

† **(Welchem Stamme entsproß Deutschlands erster Kanzler?)** Ueber diese Frage gab der bekannte Genealoge und Ehrenmitglied des Heraldischen Vereins Berlin, Pastor Dr. Schmidt, im preußischen Beamtenverein interessanten Aufschluß. Der Name Bismarck kommt zuerst im 12. Jahrhundert vor und bedeutet Marck an der Biese, war also die Bezeichnung des Wohnsitzes, wo die Familie zu Hause war. Wir treffen im 12. Jahrhundert vier gleichnamige Familien Bismarck, eine bürgerliche in Stendal, ein Patriziergeschlecht in Prenzlau und ein Rittergeschlecht in Ruppin und Lübeck. Die letzteren erloschen bald. Der erste nachweisbare Ahne des Fürsten war Herbert Bismarck, der Vorsitzende der Schneidergilde in Stendal. Herbert starb 1270 und hinterließ drei Söhne. Eine Stiftung für die Marienkirche spricht für die Wohlhabenheit des Geschlechts. Ein Nachkomme eines dieser Söhne, namens Rule, verhandelte im Namen der Städte mit dem Herzog von Braunschweig und erhielt von diesem im Jahre 1345 das Schloß Burgstadt. Hiermit war die Familie in den Kreis der schloßgesessenen Geschlechter der Schulenburg, Alvensleben usw. eingetreten. Rule ist noch dadurch merkwürdig, daß er mit seinen Söhnen vom Papst in den Bann getan wurde. „Der erste Kulturkämpfer meines Geschlechts", scherzte der alte Fürst. Von nun an lebten die Bismarcks meist auf ihrem Sitze Bruckstall als Landedelleute. Nur zwei werden als Beamte erwähnt, einer davon als Heidereuter mit dem fürstlichen Gehalt von 25 Gulden und jede Weihnachten einen neuen Rock. Später gerieten sie mit dem Kurfürsten Johann Georg wegen ihrer Forsten in Streitigkeit, und dieser zwang sie, teils mit unsanfter Gewalt — er gab ihnen Heringslake zu trinken, um sie durch den Durst zu bezwingen — einen großen Teil ihrer Länder an ihn um einen Pappenstiel loszuschlagen. Diese „Permution", wie die Abtretung anmutig genannt wurde, fand statt am 12. Dezember 1625. Ein anderer Nachkomme diente in der Armee Bernhards von Weimar, mußte aber auf Befehl des Kurfürsten nach der Mark zurückkehren.

† **(Das Pseudonym einer Königin.)** Warum nennt sich die Königin Elisabeth von Rumänien Carmen Sylva? Wir erfahren die Antwort aus der kleinen Episode, die sich in Jassy zugetragen. Dort hat die Königin eine Mädchenvolksschule errichtet, die nach ihrer Gründerin Carmen Sylva-Schule heißt. Jüngst besuchte nun Königin Elisabeth die Anstalt, und in ihrer liebenswürdigen Art unterhielt sie sich fast mit jeder Schülerin auf das eingehendste. Plötzlich fragte sie, die Mädchen scharf musternd: „Wißt ihr denn auch, was der Namen Carmen Sylva, den eure Schule trägt, bedeutet?" Schnell antwortete eine der Gefragten: „Das ist der Schriftstellername unserer Königin." Und weiter fragte Elisabeth: „Nun, sagt mir aber auch, was dieser Name bedeutet." Diesmal schwieg die kleine Gesellschaft und eines blickte das andere fragend an. Doch die Königin ließ die Kleinen nicht lange in Verlegenheit. „Ich will es euch sagen. „Als ich noch so klein war, wie ihr, war ein Spaziergang in den Wäldern meine Lieblingsbeschäftigung, und stundenlang konnte ich so unter den grünen Bäumen umherstreifen, dabei dem Gesang der Vögel lauschend. Am liebsten hätte ich selber so gesungen wie sie, hätte mitgezwitschert vom goldenen Morgen, bis daß die Sonne sank. Zur Erinnerung an jene Stunden meiner Kindheit aber wählte ich später, da ich zu singen — zu dichten anfing, den Namen Carmen Sylva. Carmen das Lied, Sylva der Wald. Seht ihr, so kam ich zu meinem Dichterinnenpseudonym, nach dem auch eure Schule heißt.

Humor und Satyre.

? Alles in Ordnung. „Huberbauer, der Gerichtsvollzieher hat Euch doch vorgestern die letzte Sau gepfändet, und trotz alledem habt Ihr sie gestern, zur Kirchweih, geschlachtet und gegessen?" — „Ja, Herr Rat, aber dees Stück, wo's Siegel 'klebt hat, hamm me z'rucklassen."

? Die sorgsame Wirtin. Gast: „Aber, Frau Wirtin, in Ihrer Gaststube sind ja unerträglich viele Fliegen; tun Sie denn nichts dagegen?" — Wirtin: „Ja, freilich; schauen Sie sich nur einmal um, überall hängen Spinnennetze."

? Enfant terrible. Der Klavierlehrer gestaltet den Unterricht interessanter, indem er seine Schülerin küßt. Nach einer allzu langen Pause tritt die Mama ein. „Eins, zwei, drei, vier," taktiert der Lehrer. — „Nein, Herr Lehrer, es waren sechs!" ruft der kleine Karl, der der Szene unbemerkt beigewohnt hatte.

? Bleibt sich gleich. Erster Pantoffelheld: „In Wien muß es fein sein, da braucht man keinen Hausschlüssel. Dort gibt man einfach dem Hausmeister einen Sperrgroschen und kriegt dann aufgesperrt." — Zwieter Pantoffelheld: „Ja, aber woher nimmt man dann nachher den Groschen?"

? Ein Unterschied. Sie: „Das ist nun derselbe Mann, der mich als Bräutigam vor Liebe auffressen wollte!" — Er: „Ja, Kind, damals warst Du auch appetitlicher garniert."

? Ueberflüssig. „Nun, Frau v. Stein, wann reist denn eigentlich Ihr Fräulein Tochter ins Bad?" — „Ach, das dumme Ding hat sich hier schon verlobt!"

? Begründet. Schwiegervater: „Warum wollen Sie denn die Mitgift durchaus vor der Trauung; das hat doch Zeit bis nachher!" — Schwiegersohn: „Aber, lieber Papa, man kann doch vor das Standesamt nicht ohne die nötigen Papiere treten!"

? Humor aus der Studentenbude. Kommilitone: „Ist das aber eine Gluthitze auf Deiner Bude!" — Studiosus: „Kein Wunder, habe soeben ein halbes Dutzend Brandbriefe geschrieben.

? Der erfinderische Wirt. In einem kleinen Tiroler Gebirgsdorfe vermißt ein Gast in seinem Zimmer einen Toilettespiegel. Als er den Hubertwirt um einen solchen ersucht, bringt dieser bald einen Eimer mit reinem Wasser gefüllt herein. Auf die verwunderte Frage des Gastes entgegnet er: „An Spiegel ha' mer net, aber i denk' halt, Sie kenna Ihne da a eine schau'n."

? Schmerzlich. Verliebte Dame: „Jetzt hab' ich mir vier Zähne ziehen und acht plombieren lassen und der Zahnarzt merkt noch immer nichts."

Büchertisch.

Jeder Staatsbürger wird das Erscheinen der vor kurzem ausgegebenen 4. Auflage von Prof. Paul Langhans' bekanntem „Staatsbürger-Atlas" (Gotha, Justus Perthes, 2 M.) mit Freuden begrüßen. Denn angesichts der aus dem Bundesstaatscharakter des Deutschen Reiches sich ergebenden Vielgestaltigkeit unserer öffentlichen Einrichtungen ist nichts geeigneter, schnelle Uebersicht über letztere zu gewähren, als das bunte Kartenbild, das auf 24 Blättern dieses Atlasses vor unseren Augen vorüberzieht In nicht weniger als 100 Karten und Abbildungen gelangt die gesamte Verwaltung und Verfassung des Reiches und der Bundesstaaten zur Darstellung: die Mundarten und Glaubensbekenntnisse, die Gliederung der evangelischen und katholischen Kirche, die politische Einteilung und die Zusammensetzung des Reichstages, die Justiz-Verwaltung und das höhere Schulwesen (auf diese neuen Karten sei besonders hingewiesen), die Zoll und Steuerverwaltung, die Verteilung von Heer und Marine und die Landwehr-Bezirkseinteilung, die Verwaltung der Schutzgebiete und hunderterlei mehr. Die Karten sind sämtlich auf Grund amtlichen Materials entworfen, und ihre Herstellung ist vielfach erst durch die Unterstützung der betreffenden Behörden möglich geworden.

Wetterbericht (Deutsche Seewarte).

13. November. Trübe, feucht, starke Winde, kühl.
14. November. Veränderlich, lebhafter Wind, rauh.
15. November. Abwechselnd, feuchtkalt, heftiger Wind.
16. November. Wolkig mit Sonnenschein, kälter, windig.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

---

schung eingeleitet werden. Es ist vielleicht vermessen, wenn ich es wage, den Herrn Baron zu fragen, ob das wahr ist, aber es ist für mich von größter Wichtigkeit, dies zu erfahren, denn jedenfalls würde auch ich gerichtlich vernommen werden, da ich wohl einer der letzten Menschen bin, die den verstorbenen Herrn Baron vor seinem schrecklichen Ende gesprochen haben."

„So? Das wußte ich noch nicht."

„Ja. Ich stand gerade auf dem Felde, dort, wo der Fußweg in den Wald einmündet, der Herr Baron kann von hier aus die Stelle sehen, ich sprach mit dem Schäfer, der die Schafe auf den Stoppeln weidete. Da kam der gnädige Herr Vater vom Schlosse her, er hatte meinem gnädigen Herrn einen Morgenbesuch gemacht. Er blieb stehen, als er mich sah, und grüßte mich so freundlich, wie er es immer tat. Er winkte mich heran und sprach mit mir. Er fragte mich, wie es mir gehe und ob die Stoppelweide gut sei. Er war so heiter und vergnügt, wie ich ihn lange nicht gesehen hatte. Ueber dieses und jenes sprach er mit mir, über die Ernte, üer das Wetter und manches andere, ich weiß nicht mehr was. Wohl 5 Minuten hat er sich so mit mir unterhalten, dann sagte er recht freundlich: Adieu, alter Upsen, ich muß nun eilen, daß ich nach Hause komme, ich habe schon zu lange mit Ihnen geschwätzt, dann ging er weiter in den Wald hinein. Ich ahnte nicht, daß ich ihn nicht mehr wiedersehen sollte. Ich hatte nichts mehr mit dem Schäfer zu sprechen und ging nun auch in den Wald hinein, aber nach einer anderen Richtung, ich hatte ein paar Arbeiter am „Toten Fenn", da wollte ich nachsehen, ob sie auch nicht etwa auf der Bärenhaut lägen. Ich war schon eine Weile gegangen, da hörte ich in der Ferne zwei Schüsse fallen, wie ich meinte, auf Brandenberger Gebiet."

(Fortsetzung folgt.)

Ruhr & Cie. Schwerte, Markt 1 Ruhr & Cie.

Billigste Bezugsquelle
für Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion
sämtliche Manufakturwaren.

Herren-Paletots, von 8.00, 12.00, 15.00 u. s. w. **Knaben-Paletots,** von 1.50, 2.50, 3.00, 4.00 u. s. w.

Herren-Anzüge, von 8.00, 9.00, 12.00, 15.00 u. s. w.

Loden-Joppen, mit Futter, für Herren, Knaben und Burschen, von 2.75, 3.00, 4.00 u. s. w.

Einen Posten **Burschen-Paletots,** (im Alter von 12—18 Jahren) p. St. **7,50 M.** Wert bedeutend höher!

Sämtliche Unterzeuge für Herren, Damen u. Kinder zu bekannt billigen Preisen.

Trotz unserer billigen Preise gewähren wir bis Weihnachten bei Einkauf von 5 Mark an ein schönes Geschenk gratis!

A. Eick & Comp.

Warenhaus Dortmund,

Nicolaistrasse 5. Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Mit einer ganz bedeutenden Auswahl eröffneten wir die diesjährige Herbst- und Wintersaison.

Viele Tausende
Kleidungsstücke füllen unsere Geschäfts- u. Lagerräume

Herren-Paletots

nach der neuesten Mode, chik, elegant und dauerhaft verarbeitet, in allen modernen Farben **zu kaum dagewesenen Preisen.**

Reglans, Ulster, Halbulster,
Kragen, Havelocks nur echte Bayrische,

Kaiser- und Pelerinenmäntel, porös und wasserdichte Lodenkleidung, Regenmäntel, Gummimäntel.

Lodenjoppen Jagdjoppen, Tuchjoppen,

Herren-Anzüge

zu fabelhaft billigen Preisen!

Knaben-u. Kinder-Ueberzieher,
Knaben- und Kinder-Anzüge
in ganz bedeutender Auswahl!

Herren-Hosen spottbillig!

Arbeitergarderobe

Herrenhüte, Schuhwaren, Regenschirme, Herrenwäsche, Cravatten, Unterzeug etc.

Nur billige Preise und aufmerksame Bedienung.

Essener Credit-Anstalt.

Aktien-Capital 40 000 800 Mark,
Reserve 10 000 000 Mark.

Wir vergüten zur Zeit für Geld-Einlagen

bei dreimonatlicher Kündigung 3½ % Zinsen,
bei sechsmonatlicher Kündigung 4 % Zinsen.

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Ausserdem nehmen wir im **Check-Verkehr** Gelder, **jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar,** zur Verzinsung entgegen.

Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit.

Dortmund. **Essener Credit-Anstalt.**

3863

Frisch gesalzenes Schweinestückenfleisch (Schinken-, Rippen-, Rücken-, Kopfstücke u. Pfoten) versendet in nur saub. haltbarer Ware in 10 Pfd. Postkollis zu nur **3,80,** Gebinde von 30 u. 50 Pfd. Inhalt schon zu 35 Pfg. p. Pfd. ab hier unter Nachn

Friedrich Schmidt, Nortorf i. H. NB. Alles amtlich untersucht.

Abrador
beste Seife
für schmutzige Hände

Rum p. Liter 1,20, 2,40, 4,00 Mk.
„ Flasche 1,00, 2,00, 3,00 „

Arac p. Liter 2,00, 4,00 Mk.
„ Flasche 1,50, 2,25, 3,00 Mk.

Cognac p. Liter 2,00, 2,80, 3,60, 4,80, 6,00 Mk., p. Flasche 2,00, 2,75, 3,50, 4,50 Mk.

bei

Ernst Klein, Schwerte,

konzessionierter Kleinverkauf von Spirituosen u. Likören.

3651

Es brennt

bald ein Jeder zu Festgeschenke passend seine Holzsachen,

bei

Bedarf empfehle sämtliche Artikel für Kehrschnitt, Flach- und Tiefbrand zu billigen Preisen.

Carl Trog, Schwerte

Fernsprecher 32.

Verkauf

des von der

Konkursverwaltung

angekauften

Warenlagers

des Kaufmanns **Sally Schlesinger, Hagen,** Mittelstraße, Ecke Marienstraße

und anderer Waren

bestehend aus: **Herren-Anzügen, Herren-Paletots, Knaben- und Burschen-Anzügen, Knaben-Paletots, Arbeiter-Artikeln, Damen-Mänteln, Kragen, Jacketts, Kostümröcken, Blusen, Herren-Anzugstoffen** in größter Auswahl wird zu

staunend billigen Preisen

fortwährend verkauft.

Trotz der enorm billigen Preise werden **Rabattmarken** verausgabt.

Robert Lippmann, Schwerte, 1. Brückstr. 1.

Größtes u. billigstes Spezialhaus

für

Hüte u. Mützen, Wäsche, Kravatten u. Handschuhe, Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder.

3450

Pelzwaren:

Colliers, Kragen und Muffen in **Skunks, Nerz, Iltis, Biber, Marder, Seal und Elektribisam, Murmel, Kanin** 2c.

Pelzwaren kauft man am besten beim Fachmann.

Größte Auswahl am Platze, sehr billige Preise.

Reparaturen und Umarbeiten von Pelzsachen, sowie Ueberziehen und jede **Reparatur** auch bei mir nicht gekaufter Schirme auf eigener Werkstatt schnell und billig **!!**

Gebr. Kaufmann

Elberfelder-Str. 23. **HAGEN i. W.** Kampstrassen-Ecke.

Infolge der anhaltend warmen und ungünstigen Witterung hatten wir Gelegenheit, grosse Posten der neuesten

Damen-Konfektion

weit unter Herstellungspreis einzukaufen. Um mit diesen grossen Vorräten auch baldigst wieder zu räumen und um die aussergewöhnlichen Vorteile unserer werten Kundschaft zukommen zu lassen, verkaufen wir:

Nur Neuheiten dieser Saison!

Paletots	statt	45	35	25	18	13	7	Mk.
	zu nur	35	25	18	13	9	4	„
Kragen	statt	55	42	33	25	17	10	Mk.
	zu nur	45	34	27	19	12	6	„
Regenmäntel	statt	30	25	21	16	12	9	Mk.
	zu nur	24	20	16	11	8	6	„
Kindermäntel	statt	18	14	11	8	5	3	Mk.
	zu nur	14	10	8	6	3	2	„

Nur Neuheiten dieser Saison!

Diese Ausnahmepreise gelten nur so lange der Vorrat reicht.

Zur Räumung ausgelegt!

Ein Posten tadelloser diesjähriger

Winter-Blusen u. Kostüm-Röcke.

Blusen

sonstiger Preis bis 7.50 — jetzt 5.80 Mk.
sonstiger Preis bis 10.50 — jetzt 7.50 Mk.
sonstiger Preis bis 14.00 — jetzt 10.50 Mk.

Röcke

sonstiger Preis bis 7.50 — jetzt 5.80 Mk.
sonstiger Preis bis 10.50 — jetzt 7.50 Mk.
sonstiger Preis bis 14.00 — jetzt 10.50 Mk.

Fertige Costume
Ball-Costume
Trauer-Costume
} in unübertroffener Auswahl und Preiswürdigkeit.

Sämtliche Modelle
schon jetzt weit unter Einkaufspreis!

Herren-Konfektion!

Sämtliche zu unserer Garderobe verwandten Stoffe bestehen aus nur vorher decatierten und auf ihre **Haltbarkeit** geprüften, allerneuesten Qualitäten. Wir lassen zu unserer Konfektion nur die besten Futterstoffe verarbeiten, so dass die von uns gekaufte Garderobe sowohl in Stoff, Verarbeitung und elegantem Sitz der nach Mass bestellten gleichkommt.

Mehrere Hundert Herren- u. Knaben-Paletots

in nur soliden, streng modernen Stoffen und neuesten Fassons haben wir **bedeutend unter Preis** erworben. — Um unserer werten Kundschaft auch in diesen Artikeln einen erneuten Beweis unserer grossen Leistungsfähigkeit zu geben, offerieren wir diese Posten zu dem **Einheitspreis** von:

Herren-Paletots

Serie I: 16.00 Mk. | **Serie II: 22.00 Mk.** | **Serie III: 26.00 Mk.**

erkaufswert bis 24 Mk. | *Verkaufswert bis 33 Mk.* | *Verkaufswert bis 39 Mk.*

Knaben-Paletots

Serie I: 5.50 Mk. | **Serie II: 7.50 Mk.** | **Serie III: 9.50 Mk.**

Verkaufswert bis 8.75 Mk. | *Verkaufswert bis 11 Mk.* | *Verkaufswert bis 15 Mk.*

räumen
Mk.
Mk.
Mk.
Mk.
Nur Neuheiten dieser Saison!
e.
.00
.00
le
ts
950
Mk.
15 Mk.
neuesten
off, Ver-
ots
auch in
ts

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., mit 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 267. Schwerte, Samstag, den 12. November 1904. 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. enthält 10 Seiten.

Der Zwischenfall in der Nordsee in russischer Beleuchtung.

Aus Vigo, 28. Oktober, geht der „Nowoje Wremja" über den Zwischenfall in der Nordsee eine Schilderung zu, der wir folgendes entnehmen:

In Rußland hatten wir die detailliertesten Mitteilungen über die Absicht der Japaner, auf jeden Fall unser Geschwader am Erreichen seines Zieles zu verhindern, erhalten. Fragmentarische Auskünfte empfingen wir auch über den Aufenthalt japanischer Torpedojäger in den norwegischen Fjords. Ferner wurde uns gemeldet, daß die Japaner Fischerfahrzeuge in Hamburg, Hull, Southampton und Christiania gechartert haben. Ueber die japanischen Anschläge setzten wir die Regierungen der betreffenden Staaten in Kenntnis; die Bereitwilligkeit aber, die Japaner an den Ausführungen ihrer Absichten zu verhindern, fanden wir nur bei Dänemark und bei Deutschland. Besonders liebenswürdig war Dänemark. So lange wir uns in den schmalen, sehr gefährlichen und zu Ueberfällen außerordentlich geeigneten dänischen Gewässern befanden, begleiteten uns kleine dänische Dampfer, welche die Fischer vertrieben, uns auf die Untiefen aufmerksam machten und sonstige kleine Dienste erwiesen. So gelangten wir wohlbehalten bis zum Kap Skagen, wo die mit zahlreichen Fischerfahrzeugen aller Nationen stark bevölkerte Nordsee beginnt. Ehe wir Skagen verließen, erhielten wir von unseren Agenten eine ganze Reihe beunruhigender Nachrichten, die alle darin übereinstimmten, daß in einem stillen Fjord vier Kohlen einnehmende Torpedojäger unbekannter Nationalität in Begleitung eines Dampfers bemerkt worden sein. Darauf wurden diese Torpedojäger etwas westlich von Kap Skagen gesehen. Da wir Skagen am Morgen verließen, mußten natürlich die Japaner die Nacht abwarten. Wir dampften in Division ab. Vorher waren sämtliche Torpedojäger in zwei Gruppen nach Cherbourg abgegangen. Ihnen folgte darauf Admiral von Fölkersahm mit den vier älteren Linienschiffen, wobei er den Kurs auf Tanger nahm. Die kleinen Kreuzer dampften unter dem Kommando des Kapitäns 1. Ranges Schein noch Arosa (eine Bucht 40 Meilen nördlich von Vigo), wo sie von deutschen Kohlendampfern erwartet wurden, während die großen Kreuzer mit dem Transportschiff „Kamtschatka" unter Admiral Enquist gleichfalls nach Tanger gingen. Die letzten Schiffe waren die vier besten Linienschiffe „Sjuworow", „Alexander 3.", „Barodino" und „Orel", und das Kohlenschiff „Anadyr". Diese nahmen den Kurs nach Brest, um dort Kohlen einzunehmen. Somit befanden sich bei dieser Division nicht ein einziger Torpedojäger. Alle Torpedojäger waren uns weit voraus. Die erste Nacht verlief völlig ruhig.

Am nächsten Tage, am 23. Oktober, um 8 Uhr abends, als es bereits völlig dunkel war, erhielten wir durch den drahtlosen Telegraphen die Meldung, daß sich etwa dreißig Meilen hinter uns das Transportschiff „Kamtschatka" befindet, welches infolge eines Schadens an der Maschine hinter seiner Division („Dmitri Donskoi" und „Awrora") zurückgeblieben sei und von mehreren Torpedojägern verfolgt werde, die indessen keine Torpedos lanziert hätten. Sofort wurde durch den drahtlosen Telegraphen dem Admiral Enquist, der sich mit den Kreuzern „Dmitri Donskoi" und „Awrora" vor uns befand, der Befehl erteilt, seine Geschwindigkeit zu mäßigen und auf die „Kamtschatka" zu warten oder aber weiter zu dampfen, um sich den Torpedojägern nicht zu verraten, welche natürlich gleichfalls unsere Telegramme auffingen, aber den Ort ihrer Absendung nicht erfahren konnten. Während wir uns mit der „Kamtschatka" unterhielten, erhielten wir plötzlich eine ganze Reihe von Depeschen: „Wo befindet sich das Geschwader?" „Geben Sie Ihre Breite und Länge an!" „Wo befindet sich der „Sjuworow"?" Die Depeschen waren in fehlerlosem Russisch gehalten und von „Kamtschatka" unterschrieben. Diese Telegramme erschienen uns verdächtig, und um uns zu überzeugen, ob die Depeschen auch tatsächlich vom Transportschif abgesandt worden seien, telegraphierten wir statt der Antwort die Aufforderung uns Vor- und Familiennamen eines Offiziers auf der „Kamtschatka" zu nennen. Auf diese Aufforderung erfolgte absolutes Schweigen und die Fragen hörten auf. Wir setzten mit der „Kamtschatka" unsere Unterhaltung durch chiffrierte Depeschen fort, sodaß die Japaner uns nicht verstehen konnten. Es wurde offenbar, daß die Fragen von den Japanern telegraphiert worden waren, die erfahren wollten, wo unsere Linienschiffe, die sie suchten, sich befinden. Die Japaner beschlossen augenscheinlich, die „Kamtschatka" nicht anzugreifen, um ihre Torpedos zu sparen, und uns nicht die Berechtigung zu geben, auf jedes kleine Schiff Feuer zu eröffnen.

Wahrscheinlich erkannten die Japaner, daß wir uns voraus befinden und beschleunigen ihren Gang, um uns einzuholen. Wir berechneten sogar, daß die Japaner uns einholen können, wenn sie mit 15 Knoten Geschwindigkeit laufen, während wir nur mit 9 Knoten gingen. Die Rechnung ergab, daß wir zwischen 12 und 1 Uhr nachts überholt werden konnten. Um 12 Uhr nachts bemerkten wir plötzlich vor uns zwei dunkle Silhouetten, denen starker Rauch entströmte, woraus wir schlossen, daß es sich um sehr schnell gehende Schiffe handelt. Gleichzeitig erblickten wir eine rot-grüne Rakete, die gewöhnlich von solchen Schiffen steigen gelassen wird, die sich in Not befinden. Für uns war es evident, daß man uns, in der Annahme, daß wir stoppen werden, nach einem bestimmten Punkt hinlocken wollte. Die Strahlen einer elektrischen Laterne von dem Dampfer, der die Torpedojäger begleitete, oder von einem der Torpedojäger, sollten den angreifenden Torpedojägern unseren Standort verraten und gleichzeitig die Bedienung unserer Geschütze blenden. Ein sehr gut ersonnener Plan! Wir beleuchten sofort die Torpedojäger mit der elektrischen Laterne und eröffneten Feuer auf sie. Als die Torpedojäger erkannten, daß sie entdeckt waren, dampften sie schnell zur Seite, wobei sie nun von den Linienschiffen „Alexander III." „Barodino" und „Orel" unter Feuer genommen wurden.

Schon um diese Zeit wurden im Bereiche der Scheinwerfer kleine Fahrzeuge, dem Anscheine nach Fischerboote, bemerkt, deren Verhalten gleichfalls sehr verdächtig war. Auf ihnen befanden sich keinerlei Lichter, kein Mensch war auf dem Verdeck zu sehen und weder zeigten die Fahrzeuge Flaggen noch sonstige Signale, doch näherten sie sich hartnäckig unseren Schiffen und suchten deren Kurs zu kreuzen. Auf diese Weise konnten leicht schwimmende Minen gelegt werden. Trotzdem gab der Admiral vom „Sjuworow" das Signal zum Einstellen des Feuers.

Nach dem russischen Berichte hat der Zwischenfall auf 55° 18' Breite und 5° 42' Länge von Greenwich, also östlich der Doggerbank, stattgefunden und es wird als auffällig bezeichnet, daß sich englische Fischer so weit von England entfernt befanden.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Kaiserliche Gnade.** Für die wegen Majestätsbeleidigung Verurteilten wird vom Kaiser das Begnadigungsrecht seit einiger Zeit in umfassendster Weise ausgeübt. Wie der „Lok. Anz." erfährt, wird dem Antrag auf Begnadigung so gut wie ausnahmslos Folge gegeben, wenn der Verurteilte Bevölkerungsschichten angehört, in denen der geringere Bildungsgrad und mangelnde Erziehung ein rohes Wort schnell sprechen lassen. Ebenso erfolgt die Begnadigung fast stets bei solchen Personen, von denen angenommen werden darf, daß sie sich der Tragweite ihrer Aeußerungen gar nicht bewußt gewesen sind, oder daß sie in einem Zustande gehandelt haben, der wie bei Trunkenheit die ruhige Ueberlegung ausschließt.

— **Eine angebliche Zusammenkunft** des deutschen Kaisers mit dem Zaren. Ein Berliner Blatt wußte zu melden, daß in den nächsten Tagen eine hochpolitische Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren stattfinden werde. Diese Meldung war in der üblichen Weise sensationell zugespitzt, und es wurden allerhand Andeutungen über eine Friedensvermittelung daran geknüpft. Wie feststeht, ist von der angeblich bevorstehenden Zusammenkunft beider Monarchen in den Kreisen, die davon unterrichtet sein müßten, nichts bekannt. Damit fallen auch die daran geknüpften Vermutungen in sich zusammen. Es ist von deutscher Seite bereits offiziös hervorgehoben worden, daß die deutsche Regierung, wie jede andere, nur dann an eine Friedensvermittlung denken kann, wenn eine solche Vermittlung von beiden kriegführenden Teilen gewünscht und in den üblichen diplomatischen Formen erbeten wird. Daß das bisher geschehen sei, ist ausgeschlossen. Aber selbst wenn es geschehen sollte, würde eine derartige Vermittlung kaum die Monarchen selbst beschäftigen, sondern von den Diplomaten in die Wege geleitet werden.

— **Der Famecker Kirchhofstreit.** Aus Metz schreibt man dem „Hannoverschen Kurier": Der Famecker Kirchhofstreit dürfte nun bald seine formelle Erledigung finden. Das Metzer Bezirkspräsidium hat den neulich gefaßten Beschluß des evangelischen Konsistoriums, das alte französische Kirchhofgesetz aufzuheben und ein Begraben in der Reihe anzuordnen, von einem Gutachten begleitet, befürwortend an das Ministerium gesandt. Dieses hat es nun in der Hand, ob sich solche Szenen wie in Fameck wiederholen sollen. Da das erwähnte französische Gesetz nur ein ministerielles Dekret ist, so ist eine Mitwirkung des Landesausschusses nicht nötig.

Kleine Chronik.

+ **Emden,** 11. Nov. Der Dampfer „Phönizia" der Hamburg-Amerika-Linie sichtete auf seiner letzten Fahrt durch die Nordsee, etwa 500 Meilen von Dover, wie die Lotsen berichten, eine große Herde von Walfischen. Beim Feuerschiff „Noord Hinder" konnte man deutlich die von den Walen emporgesandten Wasserstrahlen beobachten und einer tauchte auch unmittelbar an Backbordseite auf. Walfische in größerer Anzahl sieht man in der Nordsee nur äußerst selten.

+ **Breslau,** 11. Nov. Da die Regierung die Wiederherstellung der seinerzeit von Bismarck wegen ihrer scharfen Kritik seiner Schutzzollpolitik aufgelösten Grünberger Handelskammer ablehnte, beschlossen die Grünberger Kaufleute den Anschluß an die Saganer Handelskammer.

+ **Ludwigshafen,** 11. Nov. Im „Roggenhausener Tageblatt" findet sich folgende Anzeige: „Auf zur Wahl! Wähler wählt einstimmig Herrn Giehl, denn derselbe gibt folgendes zum Besten:: 600 Liter Wein, 3 Rehböcke, 2 Fasanen und 6 Hasen. Solche Leute müssen in den Gemeinderat, sie sorgen für den Nächsten."

+ **Hannover,** 11. Nov. Unter dem dringenden Verdachte, an einer ganzen Anzahl schulpflichtiger Mädchen Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, ist dem hiesigen „Volkswillen" zufolge in Springe der Polizeisenator verhaftet worden. Risch ist 55 Jahre alt und Inhaber eines Papier- und Kurzwarengeschäfts. Bei dem Verkauf von Schulartikeln soll er die kleinen Mädchen an sich gelockt haben. Seines Amtes als Polizeisenator ist er bereits entsetzt worden.

+ **Wien,** 11. Nov. Eine Versammlung deutscher Studenten der hiesigen Universität beschloß, an den akademischen Senat eine Petition zu richten um Relegation jener italienischen Studenten der Wiener Universität, die sich an den Innsbrucker Demonstrationen beteiligt haben.

+ **Trient,** 11. Nov. Das Blatt „Il Popolo" meldet, daß infolge der Innsbrucker Nachrichten, wonach die dortigen Gastwirte und Lebensmittelhändler sich weigern, für die inhaftierten italienischen Studenten Speisen zu liefern, von Trient aus Lebensmittel in das Landgericht nach Innsbruck gesandt werden.

Spielplan des Dortmunder Stadt-Theaters.

Sonntag, den 13. November. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement. Anfang 3½ Uhr: Die Fledermaus. Operette in 3 Aufzügen von Johann Strauß.
Abends 7½ Uhr: Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten giltig). Der Waffenschmied. Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.

Montag, den 14. November. Anfang 7½ Uhr: Zum 2. Male: Das Rheingold. Vorabend zu dem Bühnenfestspiel Der Ring des Nibelungen. Musikdrama in 2 Abteilungen von Richard Wagner.

Dienstag, den 15. November. Anfang 7½ Uhr: Zum 1. Male: Traumulus. Tragische Komödie in 4 Aufzügen von Arno Holz und Oskar Jerschke.

Mittwoch, den 16. November (Buß- und Bettag). Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement. Anfang 6 Uhr: Konzert auf der Bühne des Stadttheaters. Die Schöpfung. Oratorium von Joseph Haydn.

Donnerstag, den 17. November. Anfang 7½ Uhr: Madame Bonivard. Schwank in 3 Aufzügen von Alexander Bisson.

Freitag, den 18. November. Anfang 7½ Uhr: Zum 2. Male: Traumulus. Tragische Komödie in 4 Aufzügen von Arno Holz und Oskar Jerschke.

Sonnabend, den 19. November. Anfang 7½ Uhr: Zum 3. Male: Das Rheingold. Vorabend zu dem Bühnenfestspiel Der Ring des Nibelungen. Musikdrama in 2 Abteilungen von Richard Wagner.

Ortsstatut

betreffend die Anlegung, Veränderung und Bebauung von Straßen und Plätzen in der Stadt Hörde.

Auf Grund der §§ 12 und 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, des § 11 der Städteordnung für die Provinz Westfalen und der Beschlüsse des Magistrats vom 13. September 1904 und der Stadtverordneten-Versammlung vom 10. September 1904, wird hierdurch für den Umfang der Stadt Hörde das nachfolgende Ortsstatut erlassen.

I. Anlegung neuer Straßen durch die Stadtgemeinde.

A. Verpflichtung der Anlieger zur Erstattung der Anlagekosten.

§ 1.

Erfolgt die Anlage einer neuen Straße — vergl. § 17 — seitens der Stadtgemeinde, so sind die angrenzenden Eigentümer, sobald auf ihren Grundstücken Gebäude an der neuen Straße errichtet werden, zur Tragung derjenigen Kosten verpflichtet, welche der Stadtgemeinde für die Freilegung, erste Einrichtung, Entwässerung und Beleuchtungsvorrichtung der Straße erwachsen bezw. erwachsen sind.

Zu diesen Verpflichtungen werden die angrenzenden Eigentümer nicht für mehr als die Hälfte der Straßenbreite, und wenn die Straße breiter als 26 Meter ist, nicht für mehr als 13 Meter der Straßenbreite herangezogen und zwar nach Maßgabe der an die Straße angrenzenden, zum Baugrundstück wirtschaftlich gehörenden Grundstücksparzellen.

Zu den gleichen Leistungen sind unter der nämlichen Voraussetzung die Eigentümer von bisher unbebauten Grundstücken verpflichtet, welche an schon vorhandenen bisher nicht ausgebauten Straßen und Straßenteile angrenzen.

§ 2.

Diejenigen angrenzenden Eigentümer, welche vor Erlaß dieses Statuts bereits Gebäude auf ihren Grundstücken errichtet haben, können hinsichtlich dieser Gebäude nur zu den bei Erteilung der Bauerlaubnis ortsstatutarisch feststehenden bezw. zu den ihnen auferlegten oder von ihnen übernommenen Verpflichtungen herangezogen werden. Die Art der Einziehung dieser Verpflichtungen soll jedoch gemäß § 7 erfolgen können.

Findet jedoch eine bauliche Erweiterung der Gebäulichkeiten oder ein Wiederaufbau niedergelegter oder durch Naturereignisse zerstörter Gebäude statt, oder werden außer den bereits vorhandenen Gebäulichkeiten noch weitere Gebäude auf den Grundstücken errichtet, so tritt für das Grundstück die Beitragspflicht nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Ortsstatuts ein, bei Erweiterungsbauten jedoch im Verhältnis des Wertes der Erweiterung zu dem des erweiterten Gebäudes.

§ 3.

Oeffentliche Anlagen und Plätze, welche an die neuen Straßen grenzen, werden bei Berechnung und Verteilung der Kosten als beitragspflichtige Grundstücke angesehen, nicht aber Straßen, welche die neue Straße schneiden oder in dieselbe einmünden.

§ 4.

Kosten der Freilegung.

Die Kosten der Freilegung umfassen neben dem Wertersatz für das Straßenland, einschl. des Bürgersteiges, alle Aufwendungen der Gemeinde aus Anlaß der Beseitigung von Baulichkeiten, welche auf der Straßenfläche oder vor der Baufluchtlinie gelegen sind, ferner deren Aufwendung für anderweitige Einfriedigung der angrenzenden Grundstücke und für Entschädigung der anliegenden Eigentümer wegen solcher Einrichtungen, welche durch die Anlage oder Veränderung der Straße notwendig werden, desgl. auch alle Aufwendungen für Vermessung, Fortschreibung, Wertfestsetzung etc.

Ist das Straßenland zum Teil unentgeltlich von angrenzenden Grundstücken abgetreten worden, so wird behufs Feststellung des auf die einzelnen anliegenden Grundstücke entfallenden Anteils an den Kosten das unentgeltlich abgetretene Land mit dem vom Magistrat unter Berücksichtigung des Preises des entgeltlich erworbenen Landes festgestellten Wertes bei der Ermittelung der Gesamtkosten für Grunderwerb in Rechnung gestellt, demnächst aber denjenigen Anliegern auf ihre Beiträge zu den Straßenaufbaukosten in Abzug gebracht, von deren Grundstücken das Straßenland unentgeltlich abgetreten ist. Ist das ganze Straßenland unentgeltlich abgetreten worden, so erfolgt die Wertbestimmung gleichfalls durch den Magistrat falls nicht Besonderes vereinbart ist.

§ 5.

Kosten der ersten Einrichtung.

Zu den Kosten der ersten Einrichtung gehören die Kosten der ersten Herstellung des Straßenkörpers und der Befestigung desselben, sowie die Kosten der Herstellung des Anschlusses an Nebenstraßen, der Ueberfahrts- und Uebertrittsbrücken, sowie der Unter- und Ueberführungen, Futtermauern und Böschungen, nicht jedoch die Kosten für Baumpflanzungen, Spaziergänge und und ähnliche Anlagen.

Die Art der Befestigung der Straßen (Chaussierung, Pflasterung pp.) wird von den städtischen Vertretungen unter Zustimmung der Polizeiverwaltung bestimmt.

§ 6.

Entwässerung und Beleuchtung.

Als Kosten der Entwässerungsanlagen werden nur die Kosten der oberirdischen Entwässerung und die eines gewöhnlichen (höchstens 50 Zentimeter haltenden) Kanals angesehen.

Als Kosten der Beleuchtungseinrichtung, falls dieselbe durch Gas erfolgen soll, werden nur die Anlagekosten der Laternen und eines 10 Zentimeter weiten Hauptrohres, im übrigen die Selbstkosten in Rechnung gestellt.

B. Feststellung und Einziehung.

B. Feststellung und Einziehung der Beiträge.

§ 7.

Der nach §§ 1 bis 6 zur Einziehung gelangende Betrag wird durch den Magistrat vorbehaltlich des Beschwerdeweges endgiltig festgestellt und auf die angrenzenden Grundstücke nach Maßgabe der Vorschriften des § 1 verteilt.

Sind vorab nur einzelne Arten der zu einer vollendeten Straßenanlage gehörenden Arbeiten bezw. Anlagen, wie Freilegung, erste Einrichtung, Entwässerung und Beleuchtungsvorrichtung zur Durchführung gebracht, so können die Kosten für die einzelnen Arten gesondert zusammengerechnet, verteilt und eingezogen werden.

§ 8.

Die Zahlung der nach §§ 1 bis 6 zu leistenden Beiträge hat vor Beginn des Baues zu erfolgen. Stehen zur Zeit der Bauausführung die Straßenbaukosten noch nicht fest, so sind dieselben in der mutmaßlichen Höhe, welche vom Magistrat festgestellt wird, in einem Sparkassenbuch oder mündelsicheren Papieren beim Magistrat der Stadt Hörde zu hinterlegen. Eine Herauszahlung der durch die Hinterlegung sich auffammelnden Zinsen findet erst nach erfolgter Abrechnung statt.

II. Anlegung neuer Straßen durch Unternehmer oder Anlieger.

§ 9.

Zur Anlage einer im Bebauungsplan festgestellten Straße oder eines Teiles einer solchen ist die Genehmigung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung erforderlich. Die Gesuche dazu sind unter Beifügung doppelter Lage- und Höhepläne, welche von einem vereideten Landmesser beglaubigt sein müssen, dem Magistrat einzureichen. Aus den Plänen müssen die in die Straße fallenden und an dieselben angrenzenden Grundstücke bis auf 30 Meter Entfernung von den Straßenfluchtlinien, die Namen der Besitzer sowie auch der Anschluß der herzustellenden Entwässerungsanlage an die bestehenden öffentlichen Anlagen ersichtlich sein.

§ 10.

Die Genehmigung wird nur unter den nachstehenden Bedingungen erteilt:

1. Das zur Straßnanlage erforderliche Land ist vor Beginn der Arbeiten der Stadtgemeinde unentgeltlich und lastenfrei zu übereignen.
2. Straßendamm, Bürgersteig, Entwässerungs- und Beleuchtungsanlagen sind den ortspolizeilichen Bestimmungen entsprechend innerhalb einer durch den Magistrat festzusetzenden Frist zu vollenden.
3. Nach Fertigstellung ist die Abnahme der Straße beim Magistrat zu beantragen, welcher zu prüfen hat, ob die Herstellung bedingungsgemäß erfolgt ist. Ist die Herstellung ordnungsmäßig erfolgt, so ist die Uebernahme der Straße durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung binnen 3 Monaten herbeizuführen.
4. Die der Stadtgemeinde für Unterhaltung der angelegten Straße erwachsenen Kosten sind auf die Dauer von 5 Jahren, vom Tage der Abnahme ab, zu tragen. Die Genehmigung der Straßenanlage kann nur versagt werden, wenn Gründe des öffentlichen Interesses der Herstellung der Straße entgegenstehen. Diese Gründe sind in dem Versagungsbescheide anzugeben.

§ 11.

Die städtische Verwaltung darf nach ihrem Ermessen die Ausführung eines genehmigten Planes von der vorherigen Hinterlegung einer Sicherheit in barem Gelde oder in hinterlegungsfähigen Papieren für die Erfüllung der dem Unternehmer obliegenden Verbindlichkeiten abhängig machen.

§ 12.

Ist innerhalb der nach § 10 Nr. 2 bestimmten Frist die Ausführung entweder ganz oder teilweise nicht erfolgt, so ist die Stadtgemeinde berechtigt, die Genehmigung zu entziehen und einem anderen Antragsteller zu übertragen oder auch die rückständigen Arbeiten für Rechnung der saumigen Anlieger bezw. Unternehmer fertig zu stellen.

Die Stadtgemeinde kann auch die Fertigstellung der Straße für eigene Rechnung übernehmen; in letzterem Falle finden die Vorschriften der §§ 1 bis 8 dieses Statuts entsprechende Anwendung.

§ 13.

Den Anträgen auf Genehmigung der Anlegung neuer, noch nicht festgestellter Straßen in Abänderung oder Ergänzung des Bebauungsplanes, sind Lage- und Höhepläne in 3facher Ausfertigung beizufügen.

Genehmigt die Stadtgemeinde den Antrag, so werden zunächst die durch die §§ 1 bis 11 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 zur Feststellung der Baufluchtlinien etc. vorgeschriebenen Bestimmungen und Formen erledigt.

Die Anlage selbst unterliegt den Bestimmungen der §§ 9 bis 12 dieses Statuts.

III. Anbau an noch nicht fertiggestellten Straßen.

§ 14.

An Straßen und Straßenteilen, welche noch nicht gemäß den polizeilichen Bestimmungen für den öffentlichen Verkehr und Anbau fertiggestellt sind, dürfen Wohngebäude, die nach diesen Straßen einen Ausgang haben, — sei es mittelbar oder unmittelbar — in der Regel nicht errichtet werden. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf den Wiederaufbau niedergelegter oder durch Naturereignisse zerstörten Wohngebäude.

§ 15.

Die städtische Verwaltung ist jedoch befugt, die Errichtung von Gebäuden überall dort zu gestatten, wo hierdurch das städtische Interesse, insbesondere mit Rücksicht auf die etwaige zukünftige Anlegung von Querstraßen nicht gefährdet wird, falls der Bauherr sich den folgenden Verpflichtungen unterzieht:

1. Den vor der Baulinie liegenden, in die Straße fallenden Teil des Baugrundstückes in der Frontlänge der zum Baugrundstück wirtschaftlich gehörenden Grundstücksparzellen für den öffentlichen Verkehr zunächst unentgeltlich frei zu legen, in das vorgeschriebene Niveau zu bringen und einschließlich des Bürgersteiges nach Vorschrift des Magistrats vorläufig zu befestigen und zu entwässern.
2. Das betreffende Gebäude mit einer bereits bestehenden fertig hergestellten oder wenigstens frei gelegten Straße durch einen wenigstens 6 Meter breiten Zufuhrweg in Verbindung zu bringen und diese Verbindung gehörig zu befestigen und zu entwässern.
3. Einen Geldbetrag zu zahlen, welcher den auf das Grundstück nach Fertigstellung der angrenzenden Straße oder Straßen gemäß der §§ 1—6 dieses Status entfallenen Kostenbeiträgen schätzungsweise entspricht.

Durch diese Einzahlungen gelten die künftig fällig werdenden Kostenbeiträge bezüglich der für die Berechnung maßgebend gewesenen Frontlängen als definitiv abgegolten. Eine Nachforderung oder Rückzahlung findet demgemäß nicht statt. Der eingezahlte Betrag wird nicht verzinst.

Die Berechnung des zu zahlenden Geldbetrages erfolgt im allgemeinen auf Grund von Einheitssätzen, welche von dem Magistrat festgesetzt werden.

§ 16.

Die städtische Verwaltung ist befugt, die in § 15 Nr. 1 und 2 bezeichneten Arbeiten selbst für Rechnung des Bauherrn ausführen zu lassen, in welchem Falle jedoch Pflaster für die vorläufige Befestigung nicht gewählt werden darf.

§ 17.

Als Anlage einer neuen Straße im Sinne dieses Statuts gilt auch die Anlage eines Teiles (Strecke) einer solchen, sowie die Verlängerung einer bestehenden Straße, ferner die Veränderung (Regulierung) einer bestehenden, jedoch nach den ortspolizeilichen Vorschriften für den öffentlichen Verkehr und für den Anbau noch nicht fertiggestellten Straße mittels deren Erbreiterung, Geradelegung, Pflasterung und Chaussierung, Beleuchtung, Entwässerung, ebenso die Regulierung eines bis jetzt unregulierten Weges oder einer Landstraße in der durch den Bebauungsplan oder gesetzmäßig vorgeschriebenen Weise, ebenso die Anlage von öffentlichen Plätzen.

§ 18.

Die nach den Bestimmungen dieses Ortsstatuts zu zahlenden Beiträge und Kosten (§§ 1 bis 15) haben den Charakter öffentlicher Gemeindeabgaben und gehen, falls vor ihrer Erfüllung der Eigentümer wechselt, auf den neuen Eigentümer über.

Die Einziehung kann im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens gemäß Verordnung vom 7. September 1879 (G. S. S. 591) erfolgen.

Dieses Ortsstatut tritt sofort nach erfolgter Veröffentlichung durch das amtliche Kreisblatt in Kraft; gleichzeitig tritt das denselben Gegenstand betreffenden Ortsstatut vom 15. Dezember 1893 außer Kraft.

Hörde, 15. September 1904.

Der Magistrat:
Evers.

Genehmigt gemäß §§ 12 und 15 des Gesetzes über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875.

Arnsberg, 19. Oktober 1904.

(L. S.)

Namens des Bezirksausschusses, Abt. I.
Der Vorsitzende:
J. V.: gez. Germershausen.

Gottesdienste
Schwerte.

Größere evangel. Gemeinde. Sonntag, 13. November 1904.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Wischnath. (Abendmahl)
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Graeve.
Mittwoch, den 16. November. (Buß- und Bettag).
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Graeve.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Heinenberg.
Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde in der kleinen Kirche.

Reformierte Kirche. Sonntag, 13. November 1904.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst Pastor Terberger.
Buß- und Bettag, vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 13. Nov 1904.
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Westhofen.
Sonntag, den 13. Nov. 1904. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst,
Nachm. 2—3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 13. November 1904.
6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe.
7 1/2 Uhr: Stille hl. Messe.
8 3/4 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Die von der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“ in Hamburg am 16. März 1893 ausgestellte **Aussteuer-Police No. 83751** über M. 1000.— auf das Leben von **F. Wortmann in Lichtendorf** lautend, ist angeblich verloren; es werden daher alle, welche Ansprüche an dieses Dokument zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche sofort, spätestens jedoch **bis zum 10. Dezember 1904**, bei der unterzeichneten Gesellschaft geltend zu machen.

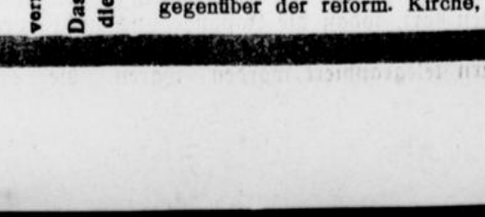
Hamburg, den 10. September 1904.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“ in Hamburg.

3119 Dr. Schmerler. Kalbfleisch.

Meine
Prima Wasch-Maschine
„Volldampf,“
die **beste** der heute existierenden Maschinen, stelle ich Reflektanten zur probeweisen Benutzung
gratis
zur Verfügung.
R. Landmann,
Schwerte.

Man verlange nur
Schmitz & Loh's Margarine
mit dem



Fabrik-Marke.
unter **Verwendung** von **süssem Rahm** hergestellt als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle** Zwecke.
Alleinige Fabrikanten: Schmitz & Loh, Duisburg.

Eisen, Säulen, gußeiserne Fenster.
Draht, Stabeisen, Bandeisen,
sämtliches Façoneisen etc.
liefern billigst
Becker & Fleer, Schwerte.

Schmerzlos!
Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten
vermittelst Oscal.
Das Neueste auf diesem Gebiete.
Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.